nd
1 Uhr ab
sen.
e Neuss.
ss-Land.

everein
gegend.
lung wurde ein-
n Weihnachts-
hr mittags, die
ssen zu halten.
r Vorstand.

Achtung!
ren sowie
Stahlwaren.
n, Münsterstr. 10.
Bedienung.

e
tler sind
chtsgaben
, Neuss.

Batterien
rospreisen nur an
er.
n-Industrie
f 962.

ertage:
ein
r M. 34.—
der
r M. 38.—
lverschnitt
e M. 50.—
rand

Preisen.
rverkäufer
gung.
cker,
efon 1306.

Feiertage:
el, Feigen, Nüsse,
und Citronen,
ons u. Chokolade,
gebr. Kaffee.
Obstkonserven.
Wurstwaren,
selweine
scher Rotwein.
a Margarine,
nd Eier.
o Zell,
erstr. 3.

nerfutter
kneter Weizen) gibt
Geyr,
haus am Hafen.

lender.
sterpfarre. Theaterabtlg.
r: Probe
en. Gesangabtlg. Hier-
ur Kenntnis, daß die
achtstage vorm. 11 Uhr
itelstraße ist. Um voll-
beten.
sangabteilung. Heute
e Probe für Weihnach-
en.
Münsterpfarre. Die Ge-
feierlichen Schluß der
ungfrauen am 1. Weih-
¾4 Uhr teil. Niemand
erscheinen.
Morgen abend 7 Uhr:
lung, im Hohenzollern.
nd. Streikunterstützung
m Metallarbeiterstreik in
und ihre Nachzahlungs-
geholt haben, werden ge-
, den 27. Dezember auf
Kirchplatz 26 abzuholen.
kann.

Fernsprecher Nr. 55

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 8.00.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.50 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.75 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 5.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 295 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 24. Dezember 1921 (Adam u. Eva) † | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Der Heiland ist da!

Bethlehem. Ein Kripplein voll klirrender Kälte,
Schnaubende Nüstern wärmen das erste ärmliche Bett,
Drin ein Rosenblatt, vom Himmel getaut,
Gottgeboren, menschgeworden, erfüllte Verheißung,
Schlummert das Kindelein.

Sterne lächeln wie junge Mütter,
Glücklich über das heilige Wunder,
Fallen nieder und beten an.

Engel steigen auf Jakobs Leiter liebleis nieder:
„Ehre sei Gott in der Höhe,
Friede den Menschen auf Erden,
Wohlgefallen allen, die eines guten Willens sind!"

Karawanen der Könige kamen aus Morgenland.
Schiffe der Wüste beladen mit goldener Fracht,
Weihrauch und Myrrhe.
Himmelsglanz, Glanz aller östlichen Reiche
Aber verblaßt vor dem süßesten Antlitz Mariä.

Jungfrau Mutter, gebenedeit,
Kein andres Lächeln beseligt mich so!—
Blüte von göttlichem Frühling geküßt,
Herze die Frucht deines Leibes!
Seligkeitsschauer rieseln gelind
Durch die stille, hochheilige Nacht . . .
Mutteraugen! voll blühender Liebe,
Neuglühendes Leben leuchtet mich an —
Alles flüchtet ans Herz deiner Freude:
Heil allen Landen —
Der Heiland ist da!

Karl Weis.

Fest der Liebe, Fest des Friedens.

Von J. B. Grunau.

Weltenrad, steh stille, hemme den rasenden zermalmenden Lauf, einen Tag wenigstens schenke dem armen Menschenherz, daß es sich auf sich selbst besinne, den Glocken lausche, die mit eherner Stimme von Turm zu Turm den Engelssang wiederholen, daß der Welt ihr Heil geworden, daß der Heiland der Welt geboren, und daß nun Friede den Menschen werden solle, denen die guten Willens sind! —

In das ruhelose Hasten, in den furchtbaren Streit der Zeit reicht eine mächtige Hand hinein und gebietet mit der Allmachtstimme Ruhe und Frieden, führt uns hinaus abseits der großen von gieriger Leidenschaft durchtobten Straßen, abseits des blendenden und doch erborgten Glanzes zu stillen Triften, über denen die ewigen Sterne leuchten, wo der Himmel sich selbst zur Erde geneigt und in ärmster Krippe das Geheimnis seiner erbarmenden Liebe vollzogen und das neue Evangelium des Gottesfriedens verkündet hat.

Wie goldenes Märchenland tut es sich auf vor sehnsüchtig harrenden Seelen und doch ist es nicht ein beim Erwachen zerfließender Traum, sondern gnadenvolle, ewige Wahrheit, daß Gott selbst zu uns gekommen, der alles Leid und alle niederdrückende Schuld auf seine eigenen Schulter nehmen will. Wirklichkeit, durch Jahrtausende bezeugte Wahrheit ist es, daß dieses Gotteskind geboren, für uns das größte Liebeswunder in der Hingabe auf Golgatha vollbracht, und mit der reinen Urgewalt seiner Liebe die alte Welt erneuert und alle die für Zeit und Ewigkeit glücklich gemacht hat, die guten Willens waren. Wie oft die Leidenschaften und der Haß die Menschheit umstrickt, Völker zum blutigen Kampfe gegeneinander gehetzt, Elend und Not an die Stelle blütenreicher Kultur treten ließen, immer wieder hat die zu Bethlehem der Welt gewordene Gottesbotschaft: „Friede und Liebe" siegreich wieder ihr Zepter erhoben. Aus inneren gottverlassenen Irrungen trieb es die entzweiten Völker zur Versöhnung, und wenn auch oft langsam und mühevoll baute die Kraft der Liebe die Ruinen auf, heilte die Wunden, welche der grimme Haß geschlagen.

Weiter, im Haß vergiftet, haben sich die breiten Massen der Völker nie von dem Urquell der Liebe, von den Segnungen christlicher Lebensauffassung entfernt, als leider in unseren Tagen. Größer ist deshalb auch nie das Elend der Menschheit gewesen als heute, in gleicher Weise für Sieger und Besiegte. In dem Geiste der Diplomaten, die glauben, die Welt regieren zu können, kein Fünklein christlicher Liebe. Der Haß und der Eigennutz sind die einzigen Triebfedern des Handelns. Und was ist das Resultat? Kein Friede, kein Wiederaufbau! Und immer dröhnender pocht die Not an Millionen Türen, nicht leuchtet die Morgenröte eines wirklich befreienden und beglückenden Frieden in die sehnsüchtig ihn erwartenden Augen der Völker, nur neue Wolken, die sich durch schöne Worte nicht verscheuchen lassen, türmen sich am Horizonte des Weltgeschehens auf.

Und doch, die Weihnachtsglocken klingen heute durch die ganze Welt und ihrer Stimme kann sich kein fühlendes Menschenherz erwehren. Die Regungen Einzelner werden auf die Dauer zu mächtigen Strömungen in allen Völkern werden, die ihr Leid nicht mehr tragen können und wollen, die erlösend die Völker aufruft zum versöhnenden Friedensgedanken der christlichen Liebe.

Bei den Beratungen, welche der Welt den Frieden bringen sollten, hat man dem obersten und unparteiischen Hüter desselben keinen Platz einräumen wollen. Seine Stimme kann man nicht überhören, die christliche Liebe kann man nicht dauernd ausschalten, soll der Menschheit eine wahre Weihnacht, eine Erlösung ihrer schweren Bedrängnisse, Glück und Frieden, wie sie es sehnsuchtsvoll verlangt, zuteil werden.

In Washington war man beisammen, um den Eisenpanzer zu lösen, der zu Wasser und zu Lande die Erde umfesselt hält und ihr die freie Entwicklung raubt, der Milliarden verschlingt, welche imstande wären, die Not der Völker zu steuern. Auch da haben keine Weihnachtsglocken hineingeklungen und das Lied der Engel fand keinen Widerhall, das da lautet: „Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind." Will man abrüsten, so fange man mit dem Hasse, mit dem vergiftenden Eigennutz an und lasse die Liebe im Herzen und im Verstande zu Wort kommen. Gebe man der Liebe, dem christlichen Grundsatz freie Bahn und alle Fesseln fallen von selbst, und wo die Not ihre Geißel schwang, da werden die Engel des Friedens einhergehen und der Menschheit eine neue Zukunft mit menschenwürdigem Dasein aufbauen.

Kein Volk der Erde hat in so inniger gemütvoller Weise die heilige Weihnacht zu feiern gewußt als das deutsche. Im Tannenbaum leuchten die glückverheißenden Lichter. Viel köstliche Gaben spendeten bis in die ärmsten Hütten hinein die Liebe, der großen Liebe gedenkend, welche das Christkind zur Erde einst brachte. Bei der Krippe knieten Tausende und Abertausende, luden ihre Sorgen und Nöten bei dem göttlichen Kinde ab und gingen in der Seele begnadet wieder an die Last des Alltages. Von lieblichen Märchen ein leuchtender Kranz spinnt sich um diese gnadenvolle Zeit, die kleinen Herzen mit süßem Schauer durchziehend und den alten stets ein seliges Aufleuchten aus dem Paradies der Kindertage.

Weihnachtsglocken, ihr seid weniger in Deutschland geworden, viele haben statt des Liedes des Friedens dasjenige der schaurigen Verwüstung singen müssen! Aber in den deutschen Herzen, da tönen sie heute hell und eindringlich von der Liebe des Christkindchens und seinem beglückenden Frieden. Flammt auf, ihr lieben Lichter am deutschen Tannenbaum, erhellt das Dunkel unserer sorgenvollen Tage, leuchtet in die Herzen und seid Wegweiser zu der Krippe des gnadenreichen Kindes, dessen Liebe größer und mächtiger ist als aller Haß unserer Gegner. Sein Wort vom Frieden ist ewig siegreiche Wahrheit und es wird sich an uns erfüllen, wenn wir guten Willens sind.

Engel der Liebe, geht in diesen Tagen mit sanften Händen durch unser liebes deutsches Vaterland, lindert die Not und helfet vor allem den armen Herzen, die sich im Haß verzehren und doch sich so unendlich nach etwas Liebe sehnen! Christkindlein, segne unser Volk, schenke ihm die aufbauende Liebe wieder, die es so vielfach verloren, damit sie als Siegerin alle erfasse und der Welt und uns endlich werde

eine glückselige Weihnacht!

Weltweihnacht.

Von Franz Schwabe.

Weihnacht . . . Wundernacht. Eine der dunkelsten und längsten im Kreislauf der Jahreszeiten, eine der hellsten und glückreichsten in der Geschichte unseres Planeten, in der einst das nie mehr erlöschende Licht göttlicher Liebe in eine vieltausendjährige Menschennacht kam.

Reich an seligen Wundern der Erinnerung gehst du schwebend wie auf lautlosen Kinderfüßen durch die winterliche Welt. Hältst den Finger bedeutsam an den Mund. Blickst uns an aus rätseltiefen, rätselsüßen, lichtdunklen Augen. Und Menschenaugen leuchten auf gleich den deinen. Und die Menschen gehn durch die Straßen zu den Kirchen und tragen ihre Herzen durch die Nacht vor sich her wie brennende Kerzen. Und in der Luft ist Tannenduft und ein Klingen von Kinderlachen, von fernen Glocken und halbverwehten Weisen.

Geheimnis der Christnacht! Selbst die verhärtetste Seele des Ungläubigen rührt deine magische Macht; er wird „sentimental", wie er sich in einer aus Rührung und Verzweiflung gemischten Stimmung selbst verhöhnt. Eine traurigschöne sehnsüchtige Melodie aus dem verlorenen Kinderparadies raunt ihm unaufhörlich ins Ohr: Kinderland, Kinderland, deiner Seele Heimatland.

Weihnacht . . . Frühlingswunder miten im Winter, daß ein Gott Mensch wurde um seiner unendlichen Liebe zu den Menschen willen, daß der Himmel sich auftat, der Menschheit den Erlöser herabzusenden, daß ein Gott ganz Staubgeborener wurde und seiner Menschenbrüder ganze Schuld und ganzes Leid auf seine Schultern nahm. Wer konnte dieses Wundergeheimnis der Gottmenschwerdung je in seiner ganzen Tiefe ergründen! Nur begnaden konnten sich die Menschen von ihm lassen.

WEIHNACHT

ganz erfüllen von dem Brausen dieses göttlichen Liebessturmes, der alles Wintereis, das irdische Seelen fesselt, mit himmlischem Feueratem sprengen mußte. Ein neuer Weltfrühling mußte aus jener Winternacht vor Bethlehems Toren erblühen.

Weltfrühling kam, aber es kam auch wieder Herbst und wiederum Weltwinter und Seelennacht. Ihre furchtbarsten Mitternachtsstunden haben wir miterlebt. Neue mit Menschenblut und Menschenhaß geschmiedete Eispanzer umketten die Völker der Erde. Das Licht kam in die Welt, weit riß es die Himmelstore auf, und Licht liegt wegweisend seitdem auf allen Straßen der Welt, die zur Ewigkeit führen. Aber wenig Wanderer findet man auf ihnen. Die große blinde Masse, die von dumpfen Trieben geleiteten Völker irren fettab in die Nacht, und viele, die sich ihre Führer nennen, türmen gleich jenen Olympstürmenden Giganten Felsen und Wolken vor die Lichttore des Heils, nicht um den Himmel zu stürmen, sondern um sich und den anderen, die draußen irren, den Zugang zu verrammeln.

Knechte des Hasses und Hochmutes, Sklaven irdischen Macht- und Besitzwahnes sind sie. „Aber der da in den Himeln wohnt, verlacht sie, der Herr spottet ihrer nur." Und sie spotten ihrer selbst und wissen nicht wie. Wehe allen denen, für die der Gottmensch den Weg von Bethlehem nach Golgatha umsonst gegangen ist. Er tat es, damit das Antlitz der Erde sich erneuere. Ihre Schuld ist es, wenn dieses Antlitz keinen Hauch göttlichen Geistes verrät, wenn es eine grauenhafte Maske ist, blutbefleckt, geschändet, vom Haß geblendet, verzerrt von wilden Zuckungen menschlicher und völkischer Leidenschaften. War Bethlehem umsonst? War der Engelsgesang: Friede den Menschen auf Erden . . . ein Trug-lied, um die Menschen einzulullen, wie der Teufel Faust durch sinnengirrende Rauschmusik in wirre Träume gaukeln läßt?

Viele, die ihren Kinderglauben längst wie ein zu eng gewordenes Kleid abgestreift haben, und die sich nun auch um ihren Glauben an den Fortschritt der Menschheit betrogen sehen, denken heute so. Mögen sie verzweifeln, wir können ihnen nicht helfen, wenn sie den Weg nicht selbst finden, den der Stern von Bethlehem ihnen weist. Wir können ihnen nur unseren Christenglauben, unseren christlichen Optimismus entgegenstellen.

Christentum ist Optimismus, nicht nur jenseits gerichteter, sondern auch diesseitiger Menschheits- und Kulturoptimismus. Das muß uns gerade am Weihnachtsfeste bewußt werden. Wir glauben an die Botschaft von Bethlehem, wir glauben an ihre Erfüllung. Die Herabkunft Christi, sein Leben, Leiden und Sterben ist uns das Unterpfand dieses Glaubens. Ob das: Friede den Menschen . . . schon hier oder erst drüben letzte Wirklichkeit wird, wissen wir nicht; aber wir wissen, daß dies allein an den Menschen liegt. Das Christkind muß wiedergeboren werden in der Einzelseele wie in der Massenseele ganzer Völker und Kulturen. Dann, nur dann gibt es keinen „Untergang des Abendlandes."

Unsere Zeit gleicht in vielem der um Christi Geburt. Es geht nach dem furchtbaren Zusammenbruch der menschlich-selbstherrlichen Zivilisation im Weltkrieg wieder ein Notschrei nach dem Erlöser durch die Welt. Das Merkmal unserer Zeit ist die Gottessehnsucht der gottentfremdeten Welt. Wie ein Kind, das sich verirrt hat, und erschreckt ist von den furchtbaren Gesichten, die es im Dunkel der Nacht geschaut, ruft und tastet die Menschheit nach der führenden Vaterhand. Man hört diesen Ruf im politischen Getriebe, in der Kunst und Literatur, im Wirtschaftsleben, man hört ihn von Volk zu Volk.

Möchte doch gerade das Weihnachtsfest in allen Menschenherzen die große, die einzig rettende Erkenntnis reifen lassen, daß es nur ein Zeichen des Heils gibt: Das Kreuz, das dem Völkeradvent, den wir alle in uns und um uns spüren, nur dann einmal eine Weltweihnacht folgen kann, wenn die Völker wieder demütig vor dem Kind in der Krippe die Kniee beugen; daß die große, im Kern echt christliche Idee eines Völkerbundes nur dann sich verwirklichen läßt, wenn nicht ein Deutscher, Franzose, Engländer oder Amerikaner, sondern jenes Kind den Vorsitz in der Versammlung der Völker führt.

Daß es in diesem Sinne einmal wirklich Friede werde auf Erden, und der große christliche Dom der Liebe sich über alle Völker wölbe, da alle eines guten Willens sind: Darum wollen wir an Weihnachten 1921 ganz besonders beten:

O Herr, laß unverdient beschieden
Uns sein, was bittend wir erflehn:
Gib deiner Erde einen Frieden,
Wie ihn die Welt noch nie gesehen,
Wie Engel ihn mit Jubelschalle,
Als in der Krippe lag das Kind,
Einstmals verkündet für alle,
Die eines guten Willens sind.

Die Weihnachts-Oase.

(Unpolitische Zeitläufe.)

Gibt es Oasen in dieser Wüste der schlimmen Zeit? Welche Oase ist die größte, die lieblichste, die fruchtbarste?

Weihnachten!

Oase ist ein Fremdwort, aber allgemein verständlich, denn wer von Wüstenwanderungen etwas gelesen oder gehört hat, der weiß, was diese grüne Insel im Sandmeer zu bedeuten hat. Tag für Tag, wochenlang, stapfen Mensch und Tier weiter durch den dürren Sand. Nichts zu sehen als dieses glühende Gelb, worin der müde Fuß versinkt. Kein Wölkchen am Himmel; nur ein lähmender Sonnenbrand. Und wenn sich mal ein Wind auftut, so wird er ein Sandsturm, der den heißen Staub durch alle Kleidung peitscht und bis in die Lunge hineintreibt. Nach dem Sturm wollen sie ermattet dahinsinken. Da sieht einer in der Ferne einen dunklen Strich. Ha, das deutet auf Grün und Feuchtigkeit. Das ist eine Oase, ein Flecken mit Pflanzenwuchs und Wasser. Auf zur Oase! Auf mit dem letzten Aufgebot der Kräfte, denn dort können wir rasten und uns erquicken an der Wasserquelle und dem saftigen Grün. Ein Stückchen Himmel in der höllischen Wüste!

Ja, wir sind schwergeprüfte Wüstenwanderer, die im Sonnenbrand der Zeitbedrängnisse und im Sandsturm der Bedrohungen sich mühselig dahinschleppen. Jetzt sehen wir eine Oase vor uns: die erquickende Weihnachtsfeier. Auf zu dieser Insel des Labsals! Dort fließt frisches Wasser, um den brennenden Durst zu löschen; dort sproßt die grüne Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wer aus dieser Oase keinen Nutzen zieht, handelt wie ein Selbstmörder.

„Nur ein angenehmes Zwischenspiel," sagt der Zweifler und behauptet, daß nachher die alte schreckliche Wüstenwanderung doch wieder beginne. Nein, mehr als ein kurzer Zeitvertreib, nämlich eine Erquickung und Auffrischung für Leib und Seele, die vielfach geradezu eine Lebensrettung wird. Selbstverständlich müssen wir nachher weiter stapfen und streben durch die Wüste der Zeit hindurch, bis wir das gelobte Land des Friedens erreichen. Für diese unvermeidliche Anstrengung gilt es die Kräfte zu sammeln, die Glieder wieder gelenkig, die Nerven wieder straff, das Gemüt wieder frisch zu machen. Dazu dient eben die richtige Festfeier. Das ist kein Luxus, sondern ein wesentliches Stärkungsmittel, das sich reich bezahlt macht.

Sammelt Kraft und Mut in der festlichen Oase!

*

Weihnachten ist das Familienfest, wie kein anderer Feiertag im Jahre. Das paßt gerade für unsere Zeit. Der Staat ist in seinen Grundfesten erschüttert worden; die Revolution hat vieles zertrümmert und wenig aufgebaut. Die Politik sieht wahrlich nach einer heillosen Wüste aus. Aber die Familie besteht noch, und wenn das Familienleben durch die häusliche Weihnachtsfeier beseligt wird, so haben wir die schönste Oase.

Von den Geschenken wollen wir heute nicht mehr reden. Das sind äußere Zeichen, hübsche Zutaten. Die Hauptsache ist der Geist, der lebendig macht, der echte, frische, triebkräftige Familiengeist. Friede und Freude den Angehörigen, die guten Willens sind!

Zu Weihnachten soll für alle Heimstätten die Regel gelten, die für die Opferhandlungen vorgeschrieben ist. Wenn du dich erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so gehe zu ihm hin und versöhne dich mit deinem Bruder; dann komme und beteilige dich an der Bescherung und an der Hausfeier.

Wenn du dich erinnerst . . . . Es gibt oft etwas Mißhelligkeit, auch in den sogenannten besten Familien, weil wir alle fehlerhafte Menschen sind. Meistens ist man geneigt, die Schuld bei den anderen zu suchen. Zu Weihnachten sollte man dieses Stück von Selbstgerechtigkeit abstreifen und sich ehrlich die Frage beantworten: Hab ich selber immer alles getan, was zur Erhaltung des Friedens und der Liebe notwendig war? Bin ich niemals launisch, ungeduldig, heftig gewesen? Habe ich die Meinigen nicht durch Nachlässigkeit, Kälte und Teilnahmslosigkeit verletzt? Wenn ja, wie mache ich es gut durch mehr Selbstbeherrschung und Sorgfalt? Und wie kann ich die entstandenen Wunden heilen durch ein freundliches Wort, durch eine liebevolle Handlung an diesem festlichen Tage?

Wenn so ein jeder seine besten Kräfte einsetzt zur Hebung des Familienlebens, dann können wir aus dieser Oase andauernd Wasser des Trostes und Nahrung des Heiles beziehen für die weitere Wüstenwanderung.

„Ich habe keinen Familienanschluß," sagt der moderne Einsiedler. Ist das ein Unglück oder ein Verschulden? Wer richtig sucht, der kann in der Regel schon einen Anschluß finden, so daß er wenigstens zu Weihnachten nicht als ein vereinsamter Sperling vor dem verschlossenen Fenster zu sitzen braucht. Und wenn es der Fall ist, so möge das Gefühl der Verlassenheit ihm ein Antrieb sein, daß er möglichst bald die Oase eines gemütlichen Familienlebens zu erreichen sucht.

Inzwischen bietet einen wertvollen Ersatz die Feier der Vereine. Neben den häuslichen Feiern entwickeln sich immer mehr die weihnachtlichen Veranstaltungen im weiteren Kreise von Vereinsgenossen. Das sieht auf den ersten Blick wie ein Wettbewerb aus, der den häuslichen Feiern gefährlich werden könnte. Aber ich halte die Konkurrenz für heilsam. Es schadet nicht, wenn man verschiedene Tannenbäume zu sehen bekommt und die schönen Weihnachtslieder bald in einem größeren, bald in einem kleineren Kreise mitsingt. Doppelt hält besser und dreifach noch besser. In diesen winterlichen Sonn- und Feiertagen bleibt Zeit genug, um mehr als eine Weihnachtsfeier mitzumachen. Es muß nur immer die richtige Feier sein: nicht großartig oder verkünstelt, sondern einfach und gemütlich, so daß auch die Krippe mit dem Christkindchen ihren Platz behaupten kann. Dann bildet auch die weihnachtliche Vereinsfeier eine Oase in der Zeitwüste.

*

Und im Mittelpunkt der Oase steht die Kirche, sozusagen als Einfassung und Krönung der Wasserquelle.

Selbstverständlich, sagst du. Aber vor drei Jahren, als alles wanken und stürzen wollte, da war es nicht so selbstverständlich, daß fortan in allen Kirchen noch die Weihnachtsmessen gefeiert werden konnten. Es lag die Gefahr vor, daß die Kirche profaniert, die Geistlichen beiseite gedrängt und die Gläubigen aus ihren Heiligtümern vertrieben würden. Die Revolution brauste heran wie die Flut des Roten Meeres, und man wußte nicht, was sie alles verschlingen könnte. Zum Glück haben die Wogen Halt gemacht vor den Gotteshäusern. Die Türen sind offen, die Glocken klingen, die Orgel tönen, der Weihrauch steigt; die Gläubigen strömen in die heiligen Hallen, wo man besser wie irgendwo sonst über das Elend der Zeit sich erheben kann. Draußen ist kein Friede; aber im Gotteshause dringt die Friedensbotschaft der Engel in die Herzen und sie spüren den Vorgeschmack einer besseren Welt, auf die sie mit Zuversicht hoffen. Wer Ruhe und Erquickung sucht auf der Wüstenwanderung, der flüchte in das Gotteshaus, wo die bedrückte Brust einen frischen Atemzug machen, das Gemüt sich im Wasser des Heils baden und die Seele sich mit dem Brot des Lebens stärken kann.

Lernen wir wenigstens zu Weihnachten richtig schätzen, was wir gerettet haben aus den Sandstürmen der wilden Zeit! Die ungestörte Ausübung der Religion ist ein unschätzbares Gut, eine wahre Arche der Rettung aus der Sintflut.

*

Werden wir das Ende der Wüste erreichen? Oder wird dem deutschen Volk das Schicksal Israels beschieden sein, das zwar durch das Rote Meer gelangte, aber 40 Jahre in der Wüste irren mußte, bis die alte Generation ausgestorben war?

Die Zukunft bleibt dunkel, aber es ist doch noch ein Hoffnungsstern zu sehen. Es gibt noch Oasen in der Wüste, und es wäre unsere Schuld, wenn wir an ihnen vorbeigingen, ohne uns Trost und Stärkung zu holen.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 24. Dez. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung hört, entsprach der Oberreichsanwalt den von v. Jagow erhobenen Vorstellungen um einen kurzfristigen Strafaufschub nicht.

Berlin, 23. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, nach dem die Höchstgrenze für den 10prozentigen Einkommensteuerabzug bis zu einem steuerbaren Einkommen von 50 000 Mark erstreckt wird.

München, 24. Dez. Im Münchener Zollamt wurden 9000 Pürschbüchsen von der Entente beschlagnahmt. Die Gewehre stammen aus einer Waffenrücksendung aus Holland. Ein Amerikaner hat die Büchsen gekauft und die Herausgabe seines Eigentums verlangt.

Breslau, 24. Dez. Beamte, Angestellte und Arbeiter des Eisenbahndirektionsbezirkes Breslau zogen gestern nachmittag in einem etwa 8000 Personen umfassenden Zuge vor die Eisenbahndirektion und forderten einen sofort zahlbaren Vorschuß von M. 1000,— und sofortige Regelung der Ortsklasseneinteilung für alle Orte und drohten mit Ausstand.

Das Wiederherstellungsproblem.

Französische Urteile.

Paris, 23. Dez. Der Figaro schreibt: Die einzige Entscheidung, die Briand und Lloyd George in London getroffen hätten, sei, im Januar mehrere Ministerkonferenzen zusammenzurufen. Mehr und mehr verzichte man auf die normale Diplomatie, um sich in ein System zu verrennen, das die unangenehmsten Ergebnisse gezeitigt habe. Zwei, drei, vier, fünf oder zehn Politiker an irgendeinem Kurort vereinigt, die miteinander nur durch Dolmetscher verkehrten, träfen nach abgekürzten, willkürlichen, wirren Erörterungen unwiderrufliche Entscheidungen, und verfügten selbständig über das Vermögen, ja selbst über das Leben der Völker. Wie es scheine, sei dies das letzte Wort des Geistes der Demokratie und des Fortschritts.

Die Humanite führt aus: Die Zusammenkunft von London sei ein vollkommener Mißerfolg gewesen. Weder über die Kriegsentschädigung, noch über den Nahen Osten, noch über Rußland, noch über den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt sei ein Einverständnis erzielt worden.

Der Populaire meint, es sei doch etwas Positives aus der Unterredung hervorgegangen, nämlich die Zusammenberufung des Obersten Rates nach Cannes, der beauftragt sei, in der kürzesten Frist einen internationalen Kongreß der Regierungen vorzubereiten. Man hätte begriffen, daß die Gemeinsamkeit heute alle Völker vereine.

Die europäische Wirtschaftskonferenz.

London, 23. Dez. Das Daily Chronicle führt aus, bei der wirtschaftlichen Wiederherstellung müsse Europa als ein großes Ganzes behandelt werden. Deutschland, Rußland und die neuen Nationen müßten in den Plan hineingebracht werden. Die Not Englands sei größer als die Frankreichs. Die Daily News weist darauf hin, daß der Beschluß, dem Obersten Rat die Einberufung einer europäischen Wirtschaftskonferenz unter Einschluß der Neutralen anzuempfehlen, zusammenfällt mit dem amerikanischen Antrag auf eine internationale Wirtschaftskonferenz. Die europäische Konferenz würde eine wichtige Vorbereitung für eine derartige Zusammenkunft in Washington sein, da Europa Schritte tun müsse, um seine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, bevor es nach Amerika um Hilfe ausschauen könne.

Hardings Weltwirtschaftskonferenz.

London, 23. Dez. Aus Washington wird gemeldet: France brachte im amerikanischen Senat einen Antrag ein, wonach Harding aufgefordert werden soll, etwa 50 Staaten zur Teilnahme an einer in Washington im März nächsten Jahres abzuhaltenden Wirtschaftskonferenz einzuladen. Als Zweck wird angegeben: Beratungen über die Herstellung einer allgemeinen Verbindung, Begründung allgemeiner Gerechtigkeit, Sicherstellung der Ruhe in der Welt, Förderung der allgemeinen Wohlfahrt sowie die Lösung der ernsten finanziellen und wirtschaftlichen Aufgaben. Unter den einzuladenden Ländern befinden sich auch Deutschland, Oesterreich, Irland und Rußland.

Rathenau zurück.

London, 23. Dez. Rathenau ist heute nachmittag von London nach Berlin abgereist.

Washington.

Eine Niederlage Englands.

London, 23. Dez. Die Kommission zur Beratung der U-Boot-Frage hat mit großer Mehrheit sich für Beibehaltung der U-Boote entschieden. Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten betonten die Notwendigkeit, U-Boote zur Verteidigung ihrer Küsten beizubehalten. Von der Möglichkeit, U-Boote zum Angriff auf andere Schiffsgattungen zu verwenden, war nicht die Rede.

Wie man abrüstet.

Straßburg, 23. Dez. Die Preßinformation berichtet aus Paris, daß das neue französische Budget für das Heereswesen eine Verstärkung der französischen Rhein- und Luftflotte vorsieht. Die Zahl der Rheinschiffe wird um ein Drittel erhöht werden. Außerdem sei der Bau von weiteren Flottenstützpunkten der Luftflotte in Elsaß-Lothringen in Aussicht genommen.

Ueberall Frankreich.

London, 23. Dez. Das Daily Chronicle schreibt in einem Leitaufsatz zu der Meldung seines Washingtoner Berichterstatters, daß Frankreich eine Kreuzerflotte von insgesamt 800 000 Tonnen und für Tauchboote insgesamt 60 000 Tonnen fordere: wenn Frankreich darauf bestehen sollte, so würde es damit die Aussichten auf eine Rüstungsbeschränkung zur See zum Scheitern bringen. England könne weder bei der Wiederherstellung noch wegen der Bürgschaften Frankreich weiter helfen, wenn es die dadurch gewonnenen Mittel für den Bau von Tauchbooten gegen England verwende.

Madrid, 23. Dez. Die Zeitung Abc weiß in einem Leitaufsatz auf den in Washington zutage getretenen französischen Militarismus hin und schreibt zum Schluß: „Für Frankreich hat dies die schwere Folge, daß die Weltanfängt, zu bereuen, ihm im großen Kriege Hilfe gewährt zu haben."

Der zweite Reichsparteitag der Deutschen Zentrumspartei

tritt nunmehr am 15., 16. und 17. Januar 1922 in Berlin im Plenarsitzungssaale des Reichstages zusammen.

Hindenburg an Simons.

Berlin, 23. Dez. Generalfeldmarschall v. Hindenburg gibt folgende Antwort auf den Brief des Außenministers a. D. Simons: Euer Exzellenz führen Klage darüber, daß ich in meinem Schreiben ausgeführt habe, „nicht minder rächt sich das unwahre Zugeständnis von Deutschlands Schuld, das Minister Simons auf der Konferenz in London abgab." Nach dem mir vorliegenden Text sagte Eure Exzellenz in London: „Wer die Verantwortung für den Weltkrieg trägt, darüber wird einst die Weltgeschichte das letzte Wort sprechen." Wir alle stehen dem Ereignis noch zu nahe, und es hat mir immer fern gelegen, die deutsche Regierung von jeder Verantwortung am Kriege freisprechen zu wollen. Ob aber überhaupt ein einzelnes Volk die Schuld für diesen schrecklichen Krieg trägt und ob dieses ausschließlich das deutsche Volk ist, ist durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles nicht endgültig entschieden. Ich glaube, die Entscheidung darüber, ob meine Ausführungen berechtigt waren, dem Urteil der Oeffentlichkeit überlassen zu können.

Einschränkung des Eisenbahnverkehrs.

Berlin, 23. Dez. Die Rückstände in den uns aufgezwungenen Kohlenlieferungen beeinträchtigen naturgemäß auch die für den Inlandverbrauch übrigbleibenden Kohlenmengen. Deshalb muß die Reichsbahn sogleich nach Weihnachten eine Verminderung der dem Personenverkehr dienenden Züge eintreten lassen, um möglichst viel Kohlen für den Güterverkehr übrig zu behalten. Es werden deshalb zunächst die sogenannten Punktzüge, das sind die in den Fahrplänen mit einem runden Zeichen versehenen Züge ausfallen. Die Bewältigung des Verkehrs wird dadurch nicht in Frage gestellt. Die Reisenden werden eine engere Besetzung der Züge zeitweilig in Kauf nehmen müssen.

Für Zucht und Ordnung.

Berlin, 23. Dez. Wie die Rote Fahne mitteilt, hat der Staatsanwalt den Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Tomann, sowie das Blatt selbst, wegen Aufreizung zum Klassenhaß unter Anklage gestellt. Gegen den Kommunisten Frey schwebt eine Untersuchung, weil er unter dem Verdacht steht, Plünderungen im Militärkasino vorbereitet zu haben.

Lederhose gegen Finanzminister.

München, 23. Dez. Die Lederhose der oberbayerischen Holzknechte und Bergsteiger hat insofern einen großen Sieg errungen, als nunmehr der endgültige Bescheid des Reichsfinanzministeriums vorliegt, der dahin geht, daß sie nicht luxussteuerpflichtig ist.

Beamte und Politik.

Das Preußische Oberverwaltungsgericht hat am 17. Oktober 1921 über die Frage der Freiheit der politischen Gesinnung ein bedeutsames Urteil gefällt, das nach der Deutschen Strafrechtszeitung folgenden Wortlaut hat: Dem Angeschuldigten ist in dem Beschlusse betr. die Eröffnung des Disziplinarverfahrens und in der Anschuldigungsschrift lediglich zur Last gelegt, sich während seiner Tätigkeit als Gemeindevorsteher zu einer Partei, nämlich der kommunistischen, bekannt zu haben, die eingestandenermaßen den gewaltsamen Umsturz der bestehenden verfassungsmäßigen Ordnung anstrebt und außerdem Weisungen einer auswärtigen Staatsgewalt Gehorsam leistet. Der Umstand aber, daß ein Beamter sich zu einer politischen Partei bekennt, stellt für sich allein noch keine Verletzung der dem Beamten durch sein Amt auferlegten Pflichten und ebensowenig ein unwürdiges Verhalten in und außer dem Amte dar. Diese Rechtslage ist für das geltende Recht klargestellt durch Art. 130 Abs. 2 RV. vom 11 Aug. 1919, der allen Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung gewährleistet. Hiermit kann nicht gemeint sein, daß nur die Freiheit der bei einem Beamten im Innern vorhandenen, in der Außenwelt nicht hervortretenden politischen Gesinnung gewährleistet werde, da diese ohnehin frei ist, somit bei einer solchen Auslegung die Bestimmung bedeutungslos wäre; vielmehr kann jede Vorschrift nur dahin verstanden werden, daß jedem Beamten die Freiheit gewährleistet wird, sich nach außen hin zu einer politischen Auffassung zu bekennen, wie sie von einer bestimmten politischen Partei vertreten wird. Danach ist eine disziplinarische Bestrafung eines Beamten wegen des bloßen Bekenntnisses zu einer politischen Partei ausgeschlossen. Ein Dienstvergehen, das zur Dienstentlassung führen könnte, würde ein Beamter erst dann begehen, wenn er die Erreichung des auf gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichteten Zieles der Partei, zu der er sich bekennt, durch positive Handlungen zu fördern versuchte.

Deutsch-Oesterreich.

Wien, 23. Dez. Bei der Abstimmung in Oedenburg entfielen, wie der Oedenburger Heimatdienst meldet, in den vielen Oedenburger Umgebungsgemeinden trotz des Terrors bei 7885 Stimmberechtigten von 6765 abgegebenen Stimmen 54,6 v. H. auf Oesterreich und 45,4 v. H. auf Ungarn.

Die Gärung in Aegypten.

Kairo, 22. Dez. Der Nationalistenführer Zaghlul Pascha und seine Anhänger haben sich geweigert, freiwillig abzureisen. Morgen sollen sie militärisch abgeschoben werden.

Eine Anzahl aufgeregter Menschen sammelten sich in der Nähe des Hauses von Zaghlul Pascha an. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei zwei Mannschaften getötet und sechs verwundet wurden. Die Schüler der Saidick-Schule sind heute morgen in den Streik getreten. Sie zogen zum Hause Zaghlul Paschas hin, der eine Ansprache hielt, worin er dazu aufforderte, die Zusammenarbeit mit den englischen Behörden zu verweigern. Daily Mail berichtet aus Kairo Ausschreitungen in verschiedenen Teilen der Stadt. Es herrscht große Erregung.

London, 23. Dez. Aus Malta wird vom 23 ds. gemeldet, der Kleine Kreuzer Ceres und ein Hilfsschiff haben Befehl erhalten, nach Aegypten in See zu gehen. Sie werden unverzüglich abfahren. Andere Kriegsschiffe sind angewiesen worden, um sich bereit zu halten, um nötigenfalls sofort in See zu gehen.

Kleine Nachrichten.

Braunschweig, 23. Dez. In dem Rechtsstreit des herzoglichen Hauses gegen den braunschweigischen Staat wegen des Anspruchs des Hauses am Kammergut hat die Erste Zivilkammer des Landgerichts dem vom Staatsministerium erhobenen Kompetenzkonflikt stattgegeben und die Angelegenheit vor den Braunschweigischen Gerichtshof zur Entscheidung von Kompetenzstreitigkeiten verwiesen.

Wiesbaden, 23. Dez. Zu der Erschießung des Lehrers Petzold bei Belkenheim wird noch erklärt, daß der Wachtposten, ein algerischer Schütze, sofort in Haft genommen wurde, in der er sich noch befindet. Die Leiche des Erschossenen wurde im Friedhof in Kastel beerdigt. Von anderer Seite wird der Frankfurter Ztg. mitgeteilt, daß Petzold nicht, wie zuerst gemeldet, schwerhörig war, und daß seine Leiche 50 Meter vor (!) der Kreuzung des auch nur für Fuhrwerke verbotenen Weges gefunden wurde.

Saarbrücken, 22. Dez. Im Saargebiet befindet sich eine Abordnung des Völkerbundes. Die drei Herren haben bisher noch nicht mit den politischen Parteien oder den Gewerkschaften Fühlung genommen, sondern haben sich allein bei der Regierungskommission aufgehalten.

Venedig, 23. Dez. Wie die Blätter melden, stieß der von Paris kommende Orientexpreß bei Sandona am Kiabe mit dem Schnellzug Triest—Rom zusammen. Von den Reisenden des Schnellzuges wurden zwei Personen getötet und 35 verletzt, während von den Reisenden des Orientexpreß niemand verletztwurde.

Samstag, 24. Dezember 1921

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

48. Jahrgang — Nummer 295

Deutschland als soziales Vorbild.

In der letzten Sitzung des Nationalrates brachte der Bundesminister für Soziale Verwaltung, Bauer, einen Gesetzentwurf betr. die Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung der Arbeiter und Angestellten ein. Die Versicherung wird sich auf ungefähr 1 800 000 Personen erstrecken, von denen beiläufig zwei Drittel der Industrie und dem Gewerbe, ein Drittel der Landwirtschaft angehören. Um den selbständig Erwerbstätigen, namentlich den Kleingewerbetreibenden und den Kleinbauern zu Hilfe zu kommen, soll gleichzeitig mit diesem Gesetz ein Gesetz über die Aeußerstversicherung der Selbständigen in Wirksamkeit treten.

Der deutsche Sanitätszug in Rußland.

Der vom deutschen Roten Kreuz ausgestattete Sanitätszug für Rußland mit dem bakteriologischen Feldlaboratorium hat, wie uns das deutsche Rote Kreuz berichtet, in Kasan in keinem der Krankenhäuser Medikamente vorgefunden und zunächst den dringendsten Bedarf aus seinen Vorräten gedeckt. In den 80—90 Spitälern von Kasan und der Provinz liegen 9000 Kranke. Das deutsche Rote Kreuz hat mit der amerikanischen Hilfsorganisation ein Zusammenarbeiten in dem Sinne vereinbart, daß den Amerikanern die Organisation der Lebensmittelverteilung vorbehalten bleibt, während den Deutschen die Organisation und Ausübung der ärztlichen Hilfe zufällt. Weiterhin ist mit der schwedischen Hilfsaktion Zusammenarbeit vereinbart. In Kasan wird voraussichtlich eine bakteriologische Zentrale sowie eine chirurgische Abteilung eingerichtet werden. In der Stadt sind auch eine Anzahl Privathäuser als Hospitäler eingerichtet, namentlich für Kinder und Arbeiter. Die hohe Zahl der Kranken in Kasan (4500 Betten auf 145 000 Einwohner) erklärt sich durch die Zuwanderung aus den Hungergebieten. Außer den zahlreichen Fällen von Flecktyphus treten auch Cholera und Pocken auf. Der deutschen Hilfsexpedition ist die frühere Universitätsapotheke zur Verfügung gestellt worden.

Die deutsche Bevölkerung Rigas.

Riga zählt nach den Wählerlisten für die nächsten Stadtverordnetenwahlen 22 000 deutsche, 90 000 lettische, 120 000 jüdische und 6000 russische Wähler. Die Gesamtbevölkerung, die vor dem Kriege etwa eine halbe Million betrug, ist gegenwärtig auf die Hälfte gesunken.

Die sozialistische Einheitsfront.

Berlin, 23. Dez. Der Roten Fahne zufolge hat die Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands beschlossen, bei der Exekutive der kommunistischen Internationale zu beantragen, neue Schritte zu unternehmen, um ein Zusammenwirken sämtlicher Organisationen der Arbeiterklasse (der 2. Internationale, dre Wiener Arbeitsgemeinschaft, des internationalen Gewerkschaftsbundes, der Roten Gewerkschaftsinternationale und der Kommunistischen Internationale) zustande zu bringen.

Berlin, 23. Dez. Wie die Freiheit erfährt, erschien in der vorgestrigen Sitzung der Zentrale der KPD. eine Deputation von Delegierten der Partei unter Führung von Malzahn, die eine Resolution vorlegte, in der der sofortige Rücktritt aellr vom Märzputsch beschuldigten Mitglieder der Zentrale gefordert wurden.

Sportliche Verrücktheiten.

Wie weit sich auch der Sport von der normalen gesunden Basis entfernen kann, zeigt wieder einmal das Dollarland Amerika. Dort hat ein Baseball-Klub einem Konkurrenzklub einen Prominenten abgekauft. Es handelt sich um den Baseballspieler Heinie Groh von Cincinnati, der, deutscher Abstammung, zu den „Newyorker Giants" übersiedelte. Dieser Mann vertrug sich nicht mit seinem Verein, und so hielt dieser es für das Beste, ihn aufzugeben. Ein Konkurrenzklub legte 100 000 Dollar auf den Tisch, um diesen Spieler zu bekommen. Als Gratiszulage bekamen sie noch zwei weitere Spieler, Geirge Bims und Miguele Gonzales, darauf. Diese Tatsachen sprechen genug. Aber man braucht nicht erst nach Amerika zu gehen, auch in Deutschland wird hier und da mit Spielern ein lächerlicher Personenkult getrieben, der auf das Entschiedenste zu verdammen ist.

Die deutschen Bischöfe über die Arbeitervereine.

Wichtig für jeden Katholiken!

Im Kirchlichen Anzeiger Nr. 23 vom 15. Dezember d. J. wenden sich die hochw. Herren Bischöfe (gegeben: Fulda und Freising im August-September 1921) an die Herren Präsides der katholischen Arbeitervereine. Wir entnehmen dem Schreiben das Folgende:

Unter den großen katholischen Organisationen unseres Vaterlandes zählen die katholischen Arbeitervereine zu den wichtigsten. Auf dem zweiten Arbeiterkongreß in Würzburg im Mai dieses Jahres vollzogen die großen Landesverbände der Arbeitervereine ihren Zusammenschluß zu einem alle Arbeitervereine Deutschlands umfassenden Kartellverbande. Die in Würzburg versammelten Delegierten verflichteten sich in feierlicher Stunde auf ein einheitliches die Aufgaben und Ziele der Arbeitervereine klar hervorhebendes Programm. Dem Beispiel der Arbeiter folgend, versammelten sich die geistlichen Präsides im August dieses Jahres zu einer allgemeinen Generalversammlung in Fulda, um zuverlässige Richtlinien für ihr priesterliches Wirken unter dem Arbeitenden Volke zu gewinnen. So steht die katholische Arbeitervereinssache als eine

achtunggebietende Bewegung

vor uns, mit der stattlichen Zahl von 400000 Mitgliedern, die voll neuen Mutes und neuen Eifers sind.

Nun gilt es, die Bewegung mit allen Kräften zu durchschlagenden Erfolgen zu führen, die für unser Volk segensreich werden sollen. Jedes Mitglied unserer katholischen Arbeitervereine muß der Ueberzeugung leben, daß sein eigenes Glück wie das seiner Familie und seines Vaterlandes nur begründet werden kann durch die Verwirklichung christlicher Grundsätze und christlicher Gesinnung in allen Beziehungen des privaten und öffentlichen Lebens.

Unsere katholischen Arbeiter wollen dies! Das beweisen aus jüngster Zeit ihre Kundgebungen. Das beweist ihr treues Ausharren in den Arbeitervereinen trotz fortgesetzter Anfeindung. Das beweist auch die Tatsache, daß sie nach geistlichen Führern in ihren Arbeitervereinen verlangen.

Zerschlagen durch inneres und äußeres Elend offenbaren gegenwärtig die Völker bald leise, bald laut eine große Sehnsucht nach dem Troste der Religion; selbst in den Kreisen des Unglaubens regt sich das natürliche religiöse Bedürfnis des menschlichen Herzens, das ohne Gott eben nicht zur Ruhe kommen kann. Auf also die Stunde aus, liebe Mitbrüder, und führt unser Volk die rechten Wege. Offenbart dem Arbeiter die ganze innere Hohlheit einer im Materialismus versunkenen Lebensauffassung. Sagt ihm, daß die Menschen nicht glücklich werden können, wenn sie im Geiste des Materialismus sich gegenüberstehen!

Ihr werdet als Präsides der Arbeitervereine an der

Neugestaltung der wirtschaftlichen Ordnung

nicht achtlos vorübergehen, als müsse das Christentum hier der Welt ihren eigenen Lauf lassen. Ihr werdet dem Geiste nackter Erwerbssucht, der nichts anderes kennt als Güterewerb und Ausdehnung eigener Macht ohne Rücksicht auf die höheren und ewigen Ziele der Menschheit und ohne Beachtung des Wohles der Mitmenschen, zumal der besitzlosen und arbeitenden Volksschichten, mannhaft entgegenarbeiten. Ihr werdet die rechte Worte finden, den Areitern wie allen Menschen überhaupt die richtige Auffassung wirtschaftlicher Tätigkeit geben. Ihr werdet sie lehren, das Eigentum zu betrachten nicht bloß als ein Mittel eigenen Wohlergehens, sondern als ein gemeinschaftliches Gut, das der Mensch zugleich im Dienste des allgemeinen Besten verwendet.

Schwer ringt unser Volk gegenwärtig um die Festigung und Ausgestaltung der staatlichen Ordnung. Mehr als ehedem sind die arbeitenden Stände an der Leitung der Staatsgeschicke beteiligt. Ihr werdet daher als Seelsorger nicht bloß der Arbeiter, sondern auch der anderen Pfarrangehörigen Euer Recht und Eure Pflicht ausüben und erfüllen müssen, jene geistigen und sittlichen Grundlagen zu fördern, ohne die ein

gedeihliches staatliches Zusammenleben

auf die Dauer nicht aufgebaut werden kann. Es heißt, den Sinn für staatliche Ordnung, das Bewußtsein der Pflicht, dem bedrängten Vaterlande die Treue zu halten, wiederum zu wecken und wach zu halten. Nicht äußere Zwangsmaßnahmen verbürgen die Sicherheit eines Staates, das vermögen nur die Erkenntnis, daß staatsbürgerliche Pflicht auch Gewissenspflicht ist, und die Bereitwilligkeit, demgemäß allzeit zu handeln.

Das sei letzten Endes, teure Mitbrüder, für Euer Wirken unter den Arbeitern Eure Absicht,

das Programm Jesu Christi,

wie es prägnant in der Bergpredigt formuliert ist, durch die Arbeitervereine in unser ganzes Volk zu tragen. Irgendwo in unserm Volkskörper muß die unvergleichliche und unvergängliche Heilkraft dieses Programms zuerst wieder erprobt werden; lasset die Arbeitervereine im edelsten Wettbewerb mit den andern Standesgruppen zu dieser Anfangsstelle der Wiedergenesung des gesamten deutschen Volkes werden! Wenn nur schon die 400 000 Mitglieder unserer Arbeitervereine sich zur entschlossenen und willensfesten Tat aufraffen würden, stets und überall im privaten und öffentlichen Leben unseres Volkes das Programm der Bergpredigt zu verwirklichen, dann würde unser Volk gar bald genesen sein und dazu ein Vorbild werden für andere Völker.

Bedenket schließlich noch eins: Der Gesundung der menschlichen Gesellschaft muß die Gesundung des Familienlebens vorangehen! Es sei Euch der Verein selbst wie eine erweiterte christliche Familie, in der das Beispiel gegenseitiger Hilfe und gegenseitiger Erbauung gegeben wird. Dadurch schon müssen sich die Arbeitervereine, selbst in ihren Festen und sonstigen Veranstaltungen, von andern Vereinen unterscheiden. Bekennen solche Vereinsfamilien ihr Christentum in öffentlichen Kundgebungen oder, was noch wertvoller ist, finden sich die schlichten Vertreter der christlichen Arbeit zu großen Scharen am Tische des Herrn ein oder nehmen sie zur stillen Einkehr an den Arbeiterexerzitien teil, so mag Euer Priesterherz, geliebte Mitbrüder, sich reichlich entschädigt fühlen für die unverdrossen aufgewandte Mühe und Sorge im Dienste der katholischen Arbeitervereine. Seid verbunden durch das Bewußtsein: in unsere Hand hat der Herr es zum guten Teil gelegt, ob Glaube und Kirche in unserm Vaterlande eine bleibende Stätte haben werden!

Washington.

Paris, 22. Dez. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" meldet: Es sei unmöglich zu unterstreichen, wie unangenehm die Veröffentlichung des Meinungsaustausches zwischen Hughes und Briand gewirkt habe. In der gesamten angelsächsischen Welt sei nunmehr Frankreich als Störenfried zur See, wie zu Lande denunziert, während in Wirklichkeit die Opfer Frankreichs größer seien, als die anderen.

Frankreich, der böse Geist.

Ein amtlicher Bericht aus Washington sagt, daß im Unterausschuß für die Rüstungsbeschränkungen der Flotten der Vorsitzende einen Brief von Hughes an Briand verlas, der folgendermaßen schließt: Das vorgeschlagene Abkommen ist sehr zugunsten Frankreichs. Es verdoppelt die Macht seiner Marine. Ich bedaure nach einer sorgfältigen Prüfung der französischen Anregung, zu dem Bau von weitern zehn Schiffen ermächtigt zu werden, feststellen zu müssen, daß auf dieser Grundlage eine Verständigung nicht hätte zustande kommen können. Ich wiederhole aber, daß das vorläufige Abkommen mit Großbritannien und Japan von einem entsprechenden Abkommen mit Frankreich abhängig gemacht wird. Die Antwort Briands darauf ist die schon mitgeteilte Erklärung, daß man sich in bezug auf die Schlachtschiffe füge, in bezug auf die kleinen Einheiten dagegen nicht, weil sonst Frankreichs Sicherheit bedroht werde.

Bekanntlich hat Frankreich ein Interesse daran, sich recht warm für Beibehaltung der U-Boote einzusetzen.

Die U-Boote bleiben.

Paris, 21. Dez. Nach einer Meldung des Matin aus New York soll England darauf verzichten, die völlige Abschaffung der Unterseeboote zu verlangen, wie es die Absicht hatte. Die britischen Vertreter sollen einen Vorschlag für die Einschränkung des Tonnenraums an Tauchbooten und ihrer Verwendung ausgearbeitet haben. Dabei sei aber für Frankreich eine bedeutend kleinere Unterseeflotte vorgesehen als es wünsche. Die italienischen Vertreter sollen zu verstehen gegeben haben, daß sie sich mit keinem niedrigern Flottenprozentsatz als dem französischen einverstanden erklären würden.

Dieselben Heuchler, die während des Krieges, weil sie der deutschen U-Boot-Technik nicht beikommen konnten, den Unterseekrieg als wider als Völkerrecht bezeichneten, können jetzt anders. In elsässischen Zeitungen findet man u. a. folgendes, der Revue militaire (amtliches Organ des Marineministeriums) Entnommene:

Der Unterseebootkrieg war vollkommen gerechtfertigt, und das Gegenteil zu behaupten, ist nicht nur falsch, sondern schafft auch vom militärischen Standpunkt aus ein durchaus unzutreffendes Bild. Es ist ferner an der Zeit, mit dem Glauben aufzuräumen, als sei der Gebrauch der Unterseebootwaffe durch die Deutschen mit den Gebräuchen des internationalen Kriegsrechts nicht zu vereinbaren gewesen. Diese während des Krieges irrtümlich verbreitete Ansicht könnte unserer nationalen Verteidigung für die Zukunft großen Schaden zufügen. (Jetzt, früher ist damit der Krieg gewonnen worden. Red.) Unter diesem höheren Gesichtspunkt muß rückhaltslos anerkannt werden, daß die deutsche oberste Kriegsleitung ihr gutes Recht vertrat, wenn sie sich der Unterseebootwaffe als Mittel zur Erlangung des endgültigen Sieges bediente. Es muß daher mit allem Nachdruck darauf bestanden werden, daß trotz der während des Krieges lautgewordenen Einsprüche gegen den Gebrauch der Unterseebootwaffe diese selbst, vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, unanfechtbar ist. Es ist auch vollkommen ungerechtfertigt, wie man im Anfang des Krieges immer glaubte, daß ein feindliches Handelsschiff vor der Torpedierung gewarnt werden müsse. (Was soll denn die Kategorie „Ubootoffiziere auf der Kriegsverbrecherliste"? Red.) Nach allem kann nur anerkannt werden, daß die Verwendung der Unterseebootwaffe als entscheidender Faktor im verflossenen Weltkrieg in jeder Weise korrekt gehandhabt worden ist.

Die Heuchelei einer amtlichen Staatspolitik hat in Frankreich auch nach diesem Zeugnis einen wahrhaft unerreichten Höhepunkt erreicht.

Ein Dezemberfest in China.

Major Scheibert, der vor dem Kriege längere Zeit in China weilte, schildert uns in seinem Werke „Der Krieg in China" auch sehr eingehend die Sitten und Gebräuche des chinesischen Volkes. Ich möchte nur auf den ersten Tag der chinesischen Neujahrszeit näher eingehen, der so recht die vielfach gepriesene „alte Kultur des Reiches der Mitte" beleuchtet.

Am 20. des letzten Monats schließen die Herren Mandarinen (Titel der Würdenträger Chinas) ihre Büros und die ganze Staatsmaschine stellt ihre Tätigkeit auf volle vier Wochen ein. Aber nicht nur die hohen Beamten gehen am 20. Dezember in die Ferien, sondern auch — und das ist das wichtigste — die Götter und Geister, um im Himmel über das Haus und die Familie, bei der sie einquartiert waren, Bericht zu erstatten.

Sollte die Hausfrau auch wirklich im Laufe des Jahres bemerkt haben, daß die Haustür von Schmutz starrte und in den Winkeln der Zimmer sich Berge von Staub und Unrat angesammelt haben, so hütet sie sich doch mit einem Besen oder Staubtuch dazwischen zu fahren, denn der „Türgott" oder die „Staubgeister" könnten ihr das sehr übelnehmen. Sie wartet also fein ab, bis der Tag herannaht, an dem alle guten und bösen Geister ihr Haus verlassen haben und kann dann bis zur Mitternachtsstunde in der Neujahrsnacht, wo neue Geister ihren Einzug halten, nach Herzenslust scheuern und fegen.

Wenn nun am 20. Dezember die Hausgötter in die Ferien gehen, dann bereitet man dem „Küchengott" ein besonderes Abschiedsfest. Um die anderen Götter kümmert man sich nicht, im Gegenteil, man ist froh, sie mal für ein paar Tage los zu sein. Wenn jedoch der Augenblick der Abreise des hohen „Küchengottes" herannaht, setzt man ihm Süßigkeiten aller Art und namentlich Pflaumenkuchen vor, zündet einige Weihrauchstengel an, wirft sich vor sein Bild auf die Knie und das Familienhaupt beginnt laut zu beten: „Guter Herr Küchengott! Wir bitten dich herzlich, doch nur Gutes über uns zu berichten. Gewiß, haben wir dich oft beleidigt, und beim Aus- und Eingehen wenig Rücksicht auf dich genommen, aber du bist großmütig, du denkst nicht so kleinlich, wie unser einer. Auch hast du nicht bei uns gespeist und wir haben es nicht vergessen, dir etwas anzubieten. Ganz geschwärzt bist du vom Rauch des Herdes und hast keinen guten Tag bei uns verlebt, aber verzeihe uns alles, lobe uns beim alten Himmelsgroßvater und verschweige unsere Fehler!"

Nachdem man dann noch etwas gewartet hat, setzt man sich froh zu Tisch und verspeist die dem „Küchengott" geopferten Süßigkeiten und Pflaumenkuchen — denn die chinesischen Gottheiten sollen die löbliche Angewohnheit haben, schon von dem Geruche der ihnen dargebotenen Opfergaben satt zu werden. Dieses Freudenmahl bildet dann den Höhepunkt des 20. Dezember, an den sich dann die Vorbereitungsarbeiten für das eigentliche Neujahrsfest anschließen.

Margret im Irrgarten.

9) Original-Roman von G. H. Daub.

„Nein — laß mich!" rief er dann. „Einmal muß ich mir das Herz 'runtereden, Kind. Denn sonst war ja meine ganze Reise hierher vergebens . . ."

So hielt sie denn still und lauschte auf das kräftige Organ, das nach und nach einen herzlichweichen Klang annahm, besonders wenn der Onkel von der liebe, seligen Mutter sprach.

„Siehst Du, Kind — an ihrem Grabe bin ich gewesen, ehe ich mich aufmachte, Dich aufzusuchen. Und ich hab' ihr was versprochen — und bin nun hier, um Dich um etwas zu bitten! Darf ich, Margret? . . ."

Das Mädchen nickte unter Tränen.

„Also, Du kommst mit mir — nach Klingenroda?"

Die Nichte zögerte nicht, die Frage zu bejahen.

Da griff der Major stürmisch nach ihrer Hand, und, ritterlich sich über sie beugend, küßte er sie.

„Dank Dir, Mädel, herzlich dank' ich Dir. Weißt ja gar nicht — kannst es einfach nicht wissen, wie froh Du mich machst."

Da klomm der Schelm in Margrets Augen auf. Und lächelnd sagte sie:

„Ich muß Dir danken, Onkel. Es könnte ja sein, daß auch ich mich — sehr — sehr freute. Aber . . . belästige ich Dich auch nicht zu sehr? Man sagt, die Herren Junggesellen . . ."

„Erbarmung, Kind — nur das nicht! Du mir den Gefallen und stimm' nur Du nicht auch noch in die Melodie vom „verlotterten Hagestolz" ein, die mir der selige Bruder so oft nachgepfiffen . . . Und ahnte dabei nicht mal, was er damit tat. Also — abgemacht, Margret, wir fahren!"

Ordentlich leicht war beiden nach ihrer Aussprache ums Herz. Besonders Margret fühlte es wie ein Singen und Klingen in sich. An den Abschied von der Tante Ritter, der ihr nun bevorstand, dachte sie um so weniger, als ihr der prächtige Onkel mitteilte, daß er mit der „putzigen Hopfenstange," wie er die Beschützerin der Nichte scherzend nannte, schon alles in Ordnung gebracht habe.

9.

„Wenn die Katze nicht daheim ist, dann tanzen die Mäuse auf Tischen und Bänken," sagte eins der guten, alten, ehrlichen deutschen Sprich- und Wahrwörter.

Auf Klingenroda und die Bewohner der „Villa Sorgenlos" angewandt, hieß das, daß Friedrich Schulz, das Faktotum, gegenüber Rieke Schlotterhuhn, der Küchenfee des Majors, seit dessen Abreise sträflich das Verbot übertrat, das die zartesten Beziehungen ihrer alten und doch ewig jungen Herzen berührte.

Wie in den verklungenen Tagen seiner Burschenzeit, so wagte es Friedrich, wenn er der rosigen, rundlichen Rieke mittags bei Tisch gegenübersaß, wieder, durch seltsame Seufzer und allerlei merkwürdige Blicke die Aufmerksamkeit der einst Geliebten auf sich zu lenken.

Die ehrbare Friederike Schlotterhuhn aber tat, zu ihrer blitzblanken Ehre sei's gesagt, nichts, um den zu neuem Eifer erwachenden Liebhaber zu ermuntern; eher das Gegenteil.

„Fühlst Du Dich nicht gut, Friedrich?" fragte sie wohl mit spöttischen Anflug, wenn sie gar nicht umhin konnte, die qualvoll-stöhnenden Seufzer ihres langjährigen Tischgenossen zu hören.

„Ach, Rieke — wie schön wär's doch gewesen ."

„. . . und hat nicht sollen sein! Kenn' ich, das Lied. Aber Du scheinst wirklich Magenbeschwerden zu haben; bei der guten Kost übrigens gar kein Wunder. Was meinst Du zu Scharfgarbentee, Friedrich? . . ."

War das einst so heiß pochende Herz kalt geworden? Wollte die treue Hausmeisterin auch in dieser Zeit ungebundener Freiheit das harte Gebot des eheseindlichen Tyrannen respektieren? — Oder war dieses abweisende Benehmen nur eine gröbere Art weiblicher Gefallsucht? Friedrich Schulz grübelte oft über die Frage nach, wenn er, eine Importe seines Herrn zwischen den schmatzenden Lippen, vor dem Gitter des Hühnerhofes auf die Stunde wartete, wo Rieke die frischen Eier zu holen pflegte. Aber so lang und so tief er über die Frage nachsann — er kam nicht mit sich ins Reine . . .

Wäre es anders, — das heißt, wäre Rieke seinen neu aufkeimenden Gefühlen zugänglich gewesen — der Liebe der beiden grauköpfigen Hausgenossen hätte doch ein Störenfried gedroht, und zwar diesmal ein weiblicher, in der Person des Fräuleins „Fix-und-Fertig" . . .

Malchen „Fix-und-Fertig" hatte die bislang wenig einträgliche Ehre, die nächste Nachbarin des Herrn Majors zu sein. Was die pekuniäre Seite anlangte, war sie ihm ebenbürtig — was aber die Eheseindschaft anbetraf, ihm fraglos bei weitem überlegen.

Wenn die Klingenroder Tradition nicht trügt, war auch Fräulein Malchen Taube, so lautete ihr standesamtlich verbuchter, wirklicher Familienname, einmal jung und schön gewesen. Und es hatte, derselben Quelle zufolge, eine Periode ihres jungfräulichen Lebens gegeben, wo ihr Herz inbrünstig an die Wahrheit des Schriftwortes glaubte, es sei nicht gut, daß der Mensch allein sei. Alte Klingenroder erzählten es — und sie konnten es wissen —, daß eines Tages die „Wochennachrichten des Kurortes Klingenroda" eine Anzeige gebracht hätten, in der Malchen Taube's Name als der einer glücklich Verlobten neben dem eines damals viel geehrten und gefeierten Kurgastes prangte. Und in jener Zeit ihres Herzenslenzes habe die glückliche vielbeneidete Braut einmal im Jubel ihres arglosen Herzens gesagt: „Ich bin nun fix und fertig, wir brauchen nur noch in die Kirche . . ."

Schnöde, arglistige, neidische Welt — warum vergaßest du nicht dieses naiv-süße Wort; wenigstens dann nicht, als der gefeierte und geehrte Kurgast spurlos verschwand und Malchen Taube, das zarte Persönchen, mit rotgeweinten Augen, zerknirscht und gedemütigt durch die Straßen schwankte? Warum haftetest du ihr in spöttelnder Hartnäckigkeit den häßlichen Namen an, auf daß sie ihn tragen mußte, so weh er ihr auch wurde? So weh und so leid, daß ihr einst so fröhlich-heiteres, vertrauensselig-naives Herz nach und nach ganz verbittert und die Milch ihrer ehedem so kinderfrommen Denkungsart in das Drachengift unbelehrbarer Männerfeindschaft sich verwandelte. O, sie verachtete es, das treulose Geschlecht; und höchstens dann war sie zum Entgegenkommen bereit, wenn ihr ein Mann begegnete, der — etwa wie der Major a. D. Findeisen — mit gleich unnahbarer Würde das Los des Junggesellentums trug. Nicht aus selbstischen Gründen — beileibe nicht; aber in dem hartschaligen Tiegel ihres Herzens flutete noch immer das leicht schmelzende Gold reinsten Mitleids und harmloser Menschengüte.

Nur die Beteiligten an zarten Herzensbedürfnissen, nur die Verliebten, — sie waren unnachsichtiger Verfolgung sicher, wenn Malchen Fix-und-fertig nur das geringste witterte. Und auch in einem solchen Fall war ihr Beweggrund ein edler; wollte sie doch nur verhindern, daß ein anderes Menschenkind auch dermal einst so unglücklich werden könne, wie sie selbst . . .

In einem Park von schlanken, weißschäftigen Birken, in einem niedlich-altmodischen Giebelhäuschen im Schweizerstil, an dessen Frontwand bunte Blumensträuße gemalt und violettene Klematis emporgerankt waren, — kurzum: in einem Miniatur-Paradies lebte Fräulein Malchen. Eine wenig belebte Seitenstraße des stillen Kurortes trennte ihr Besitztum von dem des Majors, und, da die Taxushecke, die das Grundstück der Villa „Sorgenlos" umhegte, noch nicht halbe Menschenhöhe erreicht hatte, geschah alles auf dem Nachbarbesitz gleichsam unter ihren hellen, um nicht zu sagen scharfen, oft aber auch durch ein Opernglas verschärften Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Christnacht.

Von Pater Jos. Kaufmann O. M. C.

O du gnadenreiche Nacht,
Die den Heiland uns gebracht!
Wo der langersehnte Frieden
Endlich war der Welt beschieden.

O du freudenhelle Nacht,
Wo ein jedes Kindlein lacht,
Dessen Herz und Sinn sich laben
An den reichen Weihnachtsgaben!

O du heilerfüllte Nacht!
Wenn der harten Sündennacht
Endlich sich die Seel' entwunden
Und am Kripplein Trost gefunden.

O du tränenreiche Nacht!
Wo manch' Armer traurig wacht,
Den das Glück nicht auserkoren . . .
Doch auch ihm ist Christ geboren!

Bübchens Weihnachtswunsch.

Von Maria Golling.

„Mutti!!!"

„Bübchen?"

„Hör doch mal Mutti, ich weiß jetzt, was ich mir beim Christkindchen bestellen wird."

„Das ist aber herrlich! Kurtchen! Wollen wir es dem Christkindchen gleich schreiben?"

„Ja! Aber Du darfst es niemand sagen, nicht dem Vater und nicht der Tante und nicht der Großmutter."

Frau Regierungsrat Schilling beteuerte es ihrem Einzigen feierlichst. Sie weiß, daß er die Erlebnisse seines kleinen Daseins für so wichtig hält, daß er selbst schon für ihre Verbreitung sorgt.

„Also hör mal, Muttichen", das kleine Stimmchen wird leise und geheimnisvoll und die tiefdunklen Augen leuchten, „das Christkindchen soll mir ein Brüderchen bringen, ein lebendiges, mit dem ich spielen kann. Gelt! Mutti, das ist was Feines."

Die junge Frau wird ganz traurig. Sie denkt an die Tage zurück, in denen Kurt ins Leben kam. Ihr Mann stand im Feld. Seit Wochen war sie ohne Nachricht geblieben. Die Ungewißheit lag wie ein ungeheurer Alp auf ihr. Nachts fuhr sie angstvoll vom Lager auf, sie glaubte Rufe gehört zu haben. Im Tag sah sie überall Schatten und hatte böse Stunden. Dann hatte sie erfahren müssen, daß Kurt ihr Einziges bleiben würde. Es war eine schmerzliche Nachricht für sie, die trübe Wolke an ihrem sonnigen hellen Glückshimmel. Wie viele haben in der Kriegszeit ihre Kinder hergeben müssen. „Wir wollen dankbar sein, daß Gott mich wieder heil heimgeführt hat!" — tröstete der Regierungsrat seine Gattin.

„Ein Brüderchen kann Dir das Christkind nicht bringen, mein Bub, die holt der Klapperstorch. Ganz weit in Afrika ist ein warmer Blumenteich und wenn eine Blume auf seinem Wasser erblüht ist, schwimmt ein Kindchen an die Oberfläche. Die holt der Storch und bringt sie. Nun denk mal, Bübchen. Wenn so ein kleines Kindchen jetzt bei der Kälte die Reise machen müßte. Das wäre ja erfroren, bis es hier ankäme."

„Der Storch soll es ja auch nicht bringen, sondern das Christkindchen. Gelt! Mutti! Du bestellst es mir. Aber nur beim Christkindchen. Und ein bißgen groß darf es auch schon sein."

„Und laufen muß es schon können und auf dem Pferdchen sitzen und Steine herbeitragen, wenn Kurt bauen will," lacht die Mutter.

„Das wäre schön," bestätigt das Kerlchen.

Frau Helene ist allein.

Die Gedanken und Sorgen um das bevorstehende Weihnachtsfest sind wieder im Vordergrund ihres Denkens. Sie hat so viel zu sorgen, der Mann, das Kind, die zahlreiche Verwandtschaft, das Personal und eine Reihe Bedürftiger und verschämter Armen. Allen will sie eine wirkliche echte Weihnachtsfreude bringen.

Nun ist Frau Helene oft unterwegs. — Das rechte Kaufen ist doch viel schwieriger geworden, wie in früheren Jahren. Manches bekommt sie überhaupt nicht, wie sie es gern möchte und für anderes reicht selbst ihr Beutel nicht. — Da heißt es überlegen, sorgen und sich einteilen, — damit sie auch Sonne und Frohsinn mit ihren Gaben bringen kann. Schon türmen sich die Pakete. Immer kleiner wird die Namensliste der zu Beschenkenden. Aber für ihr Bübchen hat sie noch nichts. — Wohl hat sie die elektrische Eisenbahn, das Schaukelpferd kommt wieder, — aber die richtige rechte Weihnachtsüberraschung hat sie noch nicht — und nach der sucht sie.

Ach! Den Wunsch, den er neulich ausgesprochen. Könnte sie ihm den erfüllen. . . . Verstohlen wischt sie eine Träne fort.

Noch sind es zwei Tage bis zum Fest. — Im gelben Zimmer steht eine Riesenblautanne. Sie ist in der Nacht mit Silberschnee überschüttet. Unzählige Kerzen warten darauf, das unbeschreiblich lieblichste Erlebnis für die Menschen aller Jahrhunderte, in dem göttliche Allmacht sich mit menschlicher Armseligkeit vereinigt, mit ihrem Glanz zu bejubeln.

Prüfend überseht Frau Helene die ausgepackten Gegenstände, vergleicht mit ihren Notierungen.

Noch einiges fehlt, das sie am besten heute besorgt. Morgen wird es kaum Zeit dafür geben. Ihre Eltern wollen kommen und sie hat noch alles aufzubauen.

Und sie fährt im Wagen durch die winterlich beschneiten Straßen, freut sich der Eile, welche die Menschen heute treibt, und der frohen Erwartung, welche sich in allen Gesichtern spiegelt. — Sie hoffen ja alle auf die Liebe und Güte des Christkindchens. Selbst die ganz Vereinsamten und Vergessenen. Das ist der Zauber dieses einzigen Festes, daß er in irgend einer Herzensecke bei jedem Menschen anklingt, Hoffnungen weckt und durch Erinnerungen an Kindheitserlebnisse, an Heimat und Elternhaus auch aus einer bitteren Gegenwart fortführen kann in lichte segensvolle Landschaften.

Nun sitzt sie wieder im Wagen. Ganz versteckt ist sie zwischen Paketen, Kisten und Kistchen. Müde ist sie geworden von all dem Trubel. Es duftete schon nach Weihnachten.

Sie lehnt sich in die Kissen zurück und schließt die Augen. . . . Und für ihr Bübchen hat sie immer noch keine richtige Weihnachtsfreude.

Da hört sie Kinderweinen. Der Wagen fährt auf der Schneedecke fast geräuschlos.

Ihr Mitleid ist geweckt. Welch Unverstand, denkt sie. Kleine Kinder läßt man bei solcher Kälte nicht auf die Straße. Vielleicht ist es eine arme Mutter, die noch Einkäufe besorgen wollte und niemand hatte, der ihr das Kind verwahrt.

Aber merkwürdig. Es ist, als ob das weinende Stimmchen ihr nachliefe. Frau Helene schüttelt den Kopf. Das ist doch zu komisch und nun — — — mein Gott — — klingt es nicht, als ob das Weinen zwischen den Paketen hervorkäme oder unter dem Sitz. Ganz sicher muß es so sein. Ihr wird ganz heiß. Der Wagen ist in voller Fahrt und sie sucht, legt die Pakete auf den Boden. Das Stimmchen kommt immer näher. Und hier. — Das Paket kennt sie nicht. Wie kommt das Bündel in den Wagen? Behutsam knüpft sie es auf. Ein rosiges kleines Kindergesicht, aus dem zwei braune Augen verwundert in die Welt schauen. Das Mündchen ist noch vom Weinen verzogen und die Bäckchen tränennaß.

Träumt Frau Helene?

Da jetzt erneutes Weinen ein.

Und jetzt ruft die Herrin den Kutscher an.

„Sebastian."

Der dreht sich um. Mit scharfem Ruck bringt er die Pferde zum Stehen.

Herrin und Kutscher sehen sich ratlos an.

„Wie kommt denn das in den Wagen, Sebastian? Sie sind doch nicht von den Pferden weggegangen?"

„Nicht einen Augenblick," beteuert der Alte. Frau Helene kann ihm glauben.

Dann besinnt er sich. Jetzt dämmert mir etwas. Vor dem Juwelierladen hat mich so ein junges Weib gefragt, wem wohl der schöne Wagen gehört."

„Und da, Sebastian?" drängt Frau Helene.

„Der Frau Regierungsrat Schilling, hab ich gesagt."

„Weiter Alterchen."

„Da hat mich die Person gefragt, die ist wohl gut, ihre Frau Regierungsrat?"

„Ja, hab ich da gesagt, die ist gut — so gut. — Ein Engel ist sie, unsere liebe gnädige Frau."

„Sebastian, Sebastian."

„Ja — — — und dann waren auf einmal zwei Frauenzimmer da. Eine alte und eine junge. Ich alter Esel lasse mich so hineinlegen. Was solls jetzt geben, gnädige Frau? Son armes Würmchen."

„Heimfahren wollen wir ganz flink und sehen, was sich machen läßt. Das Kind muß vor allem aus der Kälte."

Der Alte zieht die Pferde an.

Wie Frau Helene sich voll ängstlichem Mitleid mit dem mutterlosen Geschöpfchen beschäftigt, durchzuckt sie ein Gedanke. — Zuerst schwach, dann deutlich, und ihr Herz wird froh.

Wie, wenn das die Weihnachtsfreude für ihr Bübchen wäre? Das Brüderchen vom Christkindchen als Weihnachtsgabe gebracht. Hat ihr Gott das nicht selbst geschickt?

Aer ihr Mann! Wie wird er über das Findelkind denken. Männer haben oft tausenderlei nüchterne überlegende Gedanken, wo bei der Frau nur das Herz spricht.

Sie ist zu Hause.

Mit eiliger Hand hat sie sich den Wagenschlag selbst geöffnet und ist mit ihrer lebendigen Last rasch die Treppe hinaufgestiegen. Hinter ihr Sebastian, der sich mit den Paketen beladen hat und sich nicht mit der verantwortungslosen Welt befreunden kann. „Son Leichtsinn", sagt er vor sich hin. — Wie leicht hätte der Wagen noch stundenlang in der Kälte stehen können.

„Ja, aber was soll denn nun werden, liebe Helene?" fragt der Regierungsrat seine Gattin, nachdem er sich von der ersten Ueberraschung erholt hat. Wir müssen doch sorgen, daß das Kind eine Unterkunft findet. — Ich werde die Polizei benachrichtigen, damit nach der Mutter gesucht werden kann, und dann vielleicht das Waisenhaus anrufen. Es hat auch garnichts bei sich, was auf seine Herkunft deuten läßt."

Frau Helene nestelt an dem armen, aber sauberen Kleidchen. Da knistert etwas. — Ein kleines Zettelchen löst sich. „Eine arme unglückliche Mutter bittet um Güte und Liebe für ihr verwaistes Kind um Gottes Barmherzigkeit willen. Das Kind ist getauft auf den Namen Elisabeth. —".

Der Regierungsrat besieht den Zettel von allen Seiten. „Nun weiß man wenigstens, wie das Kind heißt. — Eine bequeme Art, sich der Verantwortung seiner Kinder zu entziehen," sagt er.

Die junge Frau sieht ängstlich nach ihrem Mann und dann auf das Kind, das wieder zu weinen anfängt. —

„Walter," sagt sie, und ihre Augen, die in Feuchtigkeit schwimm, bitten mit: Laß uns das Kind behalten — als mein Christgeschenk. — Laß uns hier Gutes tun, um unseres Kindes willen. — Darf ich?" — und sie hält das kleine fremde Mädchen fest an ihrem Herzen als ihr unbestreitbares Eigentum.

„Du guter, guter Mann!" sagt sie dann und legt die freie Hand auf seine Schultern.

„Aber hör mal, Lieb, ich habe nichts gesagt."

„Ich habe auch nichts gehört, Walter, aber gelesen habe ich in Deinen treuen Augen und in Deinem Herzen. Du wirst das, was nicht ein blinder Zufall, sondern Gottes Vorsehung in unser Haus geführt hat, nicht von Dir weisen." Und dann erzählt sie ihm von Kurts Weihnachtswünschen und küßt ihn dankbar, herzlich. —

„Einen ordentlichen, brauchbaren Menschen wollen wir aber aus dem Gottesgeschenk machen," sagt er und dann fügt er bei, „ob Kurt auch mit dem kleinen Mädel zufrieden ist? — Es sollte doch ein Brüderchen sein."

Der Christbaum brennt. Es duftet nach Harz, Weihnachten und Seligkeit. Leise ziehen die Weihnachtslieder durch das Zimmer — dann sind sie verklungen und jeder sucht nach seinen Gaben.

Auch Kurt.

Da bricht er in einen Jubelruf aus. — Laut und voll ungestümer Freude, wie ihn nur die Erfüllung eines sehnlichst getragenen Herzenswunsches haben kann.

Unter dem Baum, neben der wunderschönen Krippe, findet er jauchzend das Schwesterchen.

„Mein Liebling," sagt die Mutter, „jetzt wissen wir, daß Christkindchen alles kann."

Aus aller Welt.

Der Dollar in Oberammergau.

Eben erst ist sich der Oberammergauer Spielausschuß über die Besetzung der einzelnen Rollen in den nächstjährigen Passionsspielen schlüssig geworden, und schon hat der Andrang der Interessenten aus aller Herren Länder eingesetzt. Zunächst handelt es sich hauptsächlich um Geschäftsleute, die die kurze Spielzeit ausbeuten möchten, ferner um Arbeiter, Kellner, Zimmermädchen, Photographen, Zigarren- und Ansichtskartenhändler, die vergeblich hohe Summen bieten, um die Erlaubnis zur Aufstellung eines Verkaufsstandes im engsten Umkreis des Theaters zu erhalten. Das verlockendste Angebot rührt jedoch — wie der Filmkourier meldet — von einem amerikanischen Filmunternehmer her, der den Gemeinde Oberammergau für die Verfilmung des Passionsspieles nicht weniger als 50 Millionen Mark bot. Allein, obwohl sich der Amerikaner auch sonst spendend zeigte und die Ortsbewohner nach Kräften freihielt, wurde sein Angebot doch wie alle anderen dieser Art rundweg abgelehnt. Es half ihm auch nichts, daß er noch um weitere 20 Millionen mit seinem Angebot hinaufging. Ein Reisebüro hat eine Garage für 600 000 Mk. errichten lassen, um die Automobile unterzubringen, da in Oberammergau selbst nur ein Bruchteil der Festspielbesucher übernachten kann, während die übrigen mit der Bahn oder im Auto abends in die Ortschaften der Umgegend oder nach München zurück müssen. Unter den Anmeldungen aus dem Auslande stehen bisher die Amerikaner mit 60 000 oben an; es folgen die Engländer mit etwa 50 000.

Ein neuer Schlittschuh

wird in der Zeitschrift „Ueber Land und Meer" angekündigt. Bei dieser Neukonstruktion ruhen die Platten, auf denen der Absatz und die Spitzen der Stiefel stehen, auf starken Federn. Dadurch wird einer zu starken Ermüdung des Fußes vorgebeugt, der beim Abstoßen vom Eis die Federn zusammendrückt, durch deren Aufschnellen aber vorwärts gleitet. Die Kraftaufwendung wird somit vermindert und die Leistung erhöht. Ein Oelen des schraubenlosen Schlittschuhs kommt ebenfalls in Fortfall.

Humoristisches.

Im Examen. Professor (zeigt auf die Brust des Kandidaten): „Wo komme ich hin, wenn ich mit einem Messer hier hineinsteche?" — „Ins Gefängnis, Herr Professor."

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute Abend 8 Uhr nach kurzem, schweren Leiden meine liebe unvergessliche, treusorgende Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Tante, die wohlachtbare

Frau Franz Hintzen

geb. Anna Löttgen.

Sie starb, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten der heil. kath. Kirche, im Alter von 46 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bittet

Familie Franz Hintzen.

Neuss, Caster, Brauweller, Düren, Benrath, den 22. Dezember 1921.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag, den 27. Dezember, morgens 8½ Uhr, in der St. Marienkirche; die Beerdigung am gleichen Tage, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Kolpingstr. 23 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Statt besonderer Anzeige.

Der liebe Gott nahm heute morgen halb 6 Uhr unsere liebe kleine

Irmgard

im zarten Alter von 20 Monaten, nach langem, schweren Leiden, zu sich in den Himmel.

In tiefem Shhmerze:

Hans Westerhausen u. Frau
Maria geb. Norbisrath.

Neuss, den 23. Dezember 1921.

Zum baldigen Eintritt wird

Fräulein

welches schon in Büro tätig gewesen, gesucht. (Stenografie und Schreibmaschine nicht erforderlich.)

Angebote mit näheren Angaben und Gehaltsanspr. unter P 915 an diese Ztg. erbeten.

Sohn achtbarer Eltern für ein hiesiges, kaufmännisches Büro

in die Lehre gesucht.

Schriftliche Off. unter W 922 an die Expedition.

Eine der größten Crefelder Krawattenfabriken sucht gelibte

Nähерinnen

für Regattes u. Diplomaten, große Posten.

Angebote unter J 1689 an die Anz.-Ann. J. F. Houben, Crefeld.

20—30 Maurer

gegen hohen Lohn und eventl. Fahrtvergütung, für etwa einjährige Bauperiode sofort gesucht.

Chemische Fabrik für Hüttenprodukte Aktien-Gesellschaft

Düsseldorf-Oberkassel.

Veröffentlichungen

von Wohnungsgesuchen und Wohnungsangeboten bedürfen nach neuester Bestimmung die Genehmigung des Wohnungsamtes.

Alle diesbezüglichen Anzeigen wolle man deshalb vor der Aufgabe in unserer Geschäftsstelle beim Wohnungsamt stempeln lassen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ein massives Wohnhaus mit Scheune, Stallung u. Schuppen nebst 1½ Morg. Garten und Obstanlage u. 2 Morgen Land zu verk. Sofortiger Antritt. Speck Nr. 7.

Neuerb. Etagenhaus

mit abgeschl. Wohnung, Leucht- u. Kochgas, elektr. Licht, kl. Garten, billig zu verkaufen.

Friedr. When, Schillerstr. 5.

Landgut

zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten an Schneider, Mülheim (Ruhr)-Speldorf, Zieglerstr. 31.

Suche für meinen verheirateten Verwalter, der mein Gut von ca. 600 Morgen 10 Jahre verwaltet hat, den ich sehr gut empfehlen kann, anderen Wirkungskreis.

Offerten unter U 920 an die Exp. dieser Ztg.

Chauffeur

geprüft u. gel. Schlosser, durchaus zuverl., auch zu sonstigen Arbeiten bereit, für Lastwagen gesucht.

Näheres Marienstr. 40.

Zuverlässiger

Maschinist

gelernter Schlosser, per sofort gesucht.

Rheinkies-Baggerei, Neuß am Zoppenbroich.

Einen zuverl. Arbeitsknecht, der etwas mit Pferden umgehen kann, zum 15. 1. od. 1. 2. 22. gesucht.

Kaarst, Kleinfiefstr. 9.

Pferdeknecht

tüchtig u. zuverl., geg. hoh. Lohn zu Lichtmeß gesucht.

Aug. Beiser, Uedesheim b. Neuß.

Da eines meiner Mädchen nach elfjähriger Tätigkeit heiratet, suche zu Lichtmeß oder früher Ersatz.

Frau Alexander Müller, Drususstr. 21.

Zum sofortigen Eintritt werden

2 Lehrlinge

für technisches Büro und Werkstatt gesucht.

M. Böckle & Co., Neuß am Rhein, Bleichstr. 18/20.

Zum möglichst baldigen Eintritt, ein jüngeres

Fräulein

gesucht, das in einfacheren Büroarbeiten bewandert ist. Maschinenschreiben Bedingung.

Kornfranck, Industriestraße 42.

Tüchtiges, braves, bess.

Mädchen

f. alle Hausarbeit gesucht. Lohn Mk. 250, gute Verpflegung. Kleiner Privathaushalt in Neuß.

Angebote unter V 921 an die Exp. d. Ztg.

In gut kath. Hause, 3 erwachs. Pers., wird für Lichtmeß oder auch früher ein braves, propres, kath., besseres

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren und ein zuverlässiges

Zweitmädchen

gesucht.

Off. u. D 4 a. d. Exp.

Prop. zuverlässige

Frau

als Zeitungsträgerin sof. gesucht.

Meldungen erbeten Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Weihnachtswunsch!

Zwei Freunde, Landwirtssöhne, 28—30 J., kath., verm., suchen, da es ihnen b. jetzt a. Damenbek. fehlt, je ein häuslich erzog. Mädchen zwecks Heirat, Landwirtstöchter bevorz. kennen z. l. Bewerberinnen welche gesonnen sind, sich ein häusl. Heim z. gr. mög. ihre Adr. u. G 7 a. d. E. s.

Weihnachtswunsch!

Jg. Mann vom Lande, 25 J., kath., wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks baldiger

Heirat.

Offerten unter S 11 an die Exp. dieser Ztg.

Landwirtsf., kath., 40 J., f. Bek.m. kath. Landwirtst. od. Wwe., wo Einheirat gestattet ist. Off. unter B 100 an die Geschäftsst. M. Ntas. Grevenbroich.

Jg. Herr, Rentner, 26 J., kath., sucht Damenbek. zw.

Heirat.

Verm. vorh Anfr. mit Bild erb. Ehrenf. u. W 935 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

---

2 tragende Kühe

preiswert zu verk., eine im Februar folgend.

Kapitelstr. 51.

Ein schönes Rind, 14 Monate alt, hat abzugb.

Wevelinghoven, Erftstraße 16.

Hochtragende Kuh

zu verkaufen.

Holzheim, Gellscheistr. 21.

Schwere hochtragende Kuh zu verkaufen.

Straberg 115.

Schöne junge

Schweine

abzugeben.

Frz. Jos. Josten, Büttgen.

Schöne reinrassige junge Spitzhündin zu verkaufen.

Mühlrath Nr. 2.

20—30

Legehühner auch teilweise, 20er, 21er Brut, zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preisang. a. J. Bogie, Heerdt am Handweiser, Burgunderstr. 12.

---

20 Ztr. Roggenstroh, Flegeldrusch, zu verk.

Gubisrath 4.

Für Landwirte!

4 große Vieh- bezw. Fleischbütten

sind preiswert zu verk. Neuß, Marienstr. 48 oder Furtherstr. 53, II.

Solider

Plateauwagen

50 Ztn. Tragkraft, als Markt- und Möbelwagen geeignet, weil überzählig zu verkaufen.

Schaertgens, Büderich, Telefon Amt Neuß 1392.

Landw.

Technikum Münster i. W.

Ausbildung junger Leute zu landwirtschaftlich. Beamten.

Ein M. Cormick-Selbstbinder

mit prima Tüchern, garantiert betriebsfähig, preiswert sofort lieferbar. Off. u. U 5470 an die Expedition.

Entsetzliches

Hautjucken

Ausschlag, Krätze, Flechten

bei Erw. u. Kind. wird schnell beseit. ohne Berufsstör. durch

Krätzurgan

1 000 000fach bewährt dazu Blutreinig. Tee „Salus".

Hubertus-Drogerie **Bernh. Walge**

Niederstr. 61. Tel. 547.

Vereine Gesellschaften beziehen ihre Statuthefte Mitglieds- und Eintrittskarten Programme Textbücher Plakate usw. vorteilhaft durch die Gesellschaft für Buchdruckerei Neuss, Niederstr.

Gut erh. Eisenbahnzubehörteile sehr bill. zu verk. Kapitelstr. 66, ptr.

Nationalkasse

für mehrere Kellner ges. Barzahlung.

Fr. Grutmann, Essen-Ruhr, Kettwigerstr. 27.

Empfehlung.

Hochbau. Innenausbau.

Habe mich in Neuss als

Architekt

niedergelassen.

Philipp Schmitz,

Erftstrasse 108. Tel. 1427.

Gut, daß ich Sie treffe

Ich erinnere Sie daran, daß Sie das Abonnement auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

erneuern müssen, wenn Sie selbige nur für einen Monat bestellt haben.

Annahme bei der Post, den Boten und der Geschäftsstelle, Neuß, Niederstraße 46.

Hobeldielen — Dachlatten Kanthölzer — Baumpfähle Weidenpfähle

sind fortlaufend zu verkaufen bei

Hans Keil,

Holzhandlung, — Wevelinghoven.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 25. Dezember:

Hochheiliges Weihnachtsfest.

Münsterkirche: 4 Uhr **feierliche Christmette mit Predigt,** anschließend 2 hl. Messe, 6 Uhr hl. Messe, 6½ Uhr **zweite feierliche Christmette mit Predigt,** und Generalkommunion der Männer und Jünglinge, 7½ Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe, 8½ Uhr hl. Messe, 9 Uhr **drittes feierliches Hochamt,** 10¼ Uhr hl. Messe. 10¾ Uhr hl. Messe. 11¼ Uhr letzte hl. Messe **mit Missionspredigt** über wichtige moderne Zeitfragen. Die hl. Kommunion wird von 5 Uhr an in jeder hl. Messe ausgeteilt. — Nachm. 3½ Uhr **feierlicher** Schluß der Mission für Frauen und Jungfrauen, abends 6 Uhr feierlicher Schluß der Mission für Männer und Jünglinge. — Bei der Schlußfeier Weihe von Andachtsgegenständen.

St. Marienkirche: 4 Uhr 1. feierliche Mette mit kurzer Predigt und 2 nachfolgenden stillen hl. Messen. 6 Uhr 2. feierliche Mette mit kurzer Predigt und 2 nachfolgenden stillen hl. Messen. 8 bis 9½ Uhr stille hl. Messen. 9½ Uhr feierl. Segenshochamt, 20 Minuten vor 11 Uhr beginnen die beiden letzten hl. Messen. 11½ Uhr **Missionspredigt** für die Männer und Jünglinge. — Nachm. 2 Uhr Andacht für die Schulkinder, 3½ Uhr feierl. Schluß der Mission für die Frauen und Jungfrauen. 6 Uhr feierl. Schluß der Mission für die Männer und Jünglinge, bei beiden Schlußfeiern wird der päpstliche Segen erteilt.

Dreikönigenkirche: 4 Uhr feierl. Mette und 2 hl. Messen. 6½ Uhr 3 stille hl. Messen, 8½ Uhr hl. Messe. 9 Uhr feierl. Hochamt, 10 Uhr 3 stille hl. Messen. — Nachm. 2½ Uhr Schlußfeier für die Frauen und Jungfrauen. nachm. 5 Uhr Schlußfeier für die Männer und Junglinge.

Josephskirche (Weitzenberg): 4 Uhr 3 hl. Messen mit Predigt. 6 Uhr 3. hl. Messen, 7½ Uhr 3 hl. Messen, 8½ Uhr 2 hl. Messen, 9½ Uhr **Hochamt** mit Predigt. — Nachm. 1½ Uhr **Andacht für die** Schulkinder, 2½ Uhr Predigt für die **Frauen** und Jungfrauen. 4 Uhr Schlußfeier **und Predigt für die Männer und Jünglinge.**

Sebastianuskirche: 7 Uhr, 7½ Uhr, 8 Uhr hl. Messen.

Alexianerkirche: 5½ bis 8 Uhr stille hl. Messen. 8 Uhr feierl. Segenshochamt. — Nachm. 5 Uhr Komplet.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8¼ Uhr hl. Messe. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Camillianerkloster: 4 Uhr feierl. Hochamt, anschließend 2 stille hl. Messen. Von 6½ Uhr an stille hl. Messen, 9½ Uhr feierl. Hochamt. — Nachm. 5½ Uhr feierl. Andacht.

Montag, den 26. Dezember.

Fest des hl. Stephanus.

Münsterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Feierl. Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Weihnachts-Andacht, 6 Uhr Feierl. Komplet.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachm. 3 Uhr Andacht, 5½ Uhr Komplet.

Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Andacht. 5 Uhr Andacht.

Josephskirche (Weitzenberg) 5½ Uhr hl. Messe 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Weihnachts-Andacht.

Sebastianuskirche: Morgens 8 Uhr hl. Messe — Nachm. 5 Uhr Weihnachts-Andacht.

Alexianerkirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Weihnachts-Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr feierl. Hochamt. — Nachm. 5½ Uhr Weihnachts-Andacht.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6½, 7½, 8³⁰ u. 9 Uhr. Mittwoch nachm. 2½ Uhr **Andacht für den Kindheitsverein** mit Predigt und Segnung der Kinder. Donnerstag abend 6 Uhr Sakraments-Andacht. Samstag (Silvester) abends 8 Uhr Danksagungs-Andacht, Predigt und Te Deum.

Marienkirche: hl. Messen: 6½, 7½, ½8, ½9 Uhr. Donnerstag 6 Uhr Sakraments-Andacht. Samstag 8½ Uhr feierl. Dankamt für die Pfarre zum Jahresschluß. — Nachm. 6 Uhr Dankandacht.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6½, 7½, 8½.

Josephskirche (Weißenberg): hl. Messen 6½, 7¾ Uhr.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe.

Alexianerkirche: M.: 7½.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 7 Uhr hl. Messe. Samstag 5¾ Uhr Salve-Andacht.

Kapelle am Obertor: Freitag 7¼ Messe.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½. Samstag 7 Uhr Andacht.

Nederlandsche St. Joselsvereeniging.

Neuss. Maandag, 26 December, tweede Kersdag middags om half vier uur vergadering in Marienbildchen, Niederstr. voor alle leden. Trouwe opkomst dringend verzocht.

Bekanntmachung.

Wie erneut bekannt gemacht wird, ist die Stempelsteuer vom 15. März 1921 von dem unterzeichneten Finanzamt übernommen worden.

Neuß, den 20. Dezember 1921.

Finanzamt.

Bekanntmachung.

Die Eisenbahndirektion Köln beabsichtigt auf der Strecke Neuß-Neersen den Bahnwärterposten 1 (Geulenstraße zur Morgensternsheide) aufzuheben. Der Plan hierüber wird im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf vom 27. ds. Mts. ab während 14 Tagen auf dem Rathause (Tiefbauamtssekretariat, Zimmer 59) zu Neuß im landespolizeilichen Prüfungsverfahren zu jedermanns Einsicht offen gelegt. Es steht während dieser Zeit jedem Gemeindeeingesessenen frei, bei dem Unterzeichneten Einwendungen gegen den Plan, die zu begründen sind, schriftlich oder zu Protokoll geltend zu machen.

Neuß, den 23. Dezember 1920.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. v. Hansemann.

Selbsthilfe-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. Dezbr. cr., vormittags 10¼ Uhr, sollen zu Neuß, im Geschäftslokale der Firma **Neußer Oelproduktenwerk Heinrich Cordes,** Rheintorstr. 34:

15000 Kilo Rohleinoel

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung für Rechnung dessen, den es angeht, versteigert werden.

Michler, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Selbsthilfe-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. Dezbr. cr., vormittags 10 Uhr, sollen zu Neuß im Geschäftslokale der Firma **Neußer Oelproduktenwerk Heinrich Cordes,** Rheintorstr. 34:

5000 Kilo Rohleinoel

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung für Rechnung dessen, den es angeht, versteigert werden.

Michler, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Steuerbücher-Ausgabe
für das Kalenderjahr 1922.

Nach den Bestimmungen des § 50 des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. 7. 1921 und des Erlasses des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 3. 10. 1921 III E 30 335 ist jeder Arbeitnehmer, der am 26. Oktober 1921 (Tag der Personenstandsaufnahme) in Neuß seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hatte, verpflichtet, sich bei der städt. Steuerabteilung ein Steuerbuch zu holen. Dabei ist es gleichgültig, ob der Arbeitnehmer an diesem Tage in einem Arbeitsverhältnis stand oder nicht, ob Steuerabzug durch Verwendung von Steuermarken durch Barablieferung oder Ueberweisung oder im Wege des zentralen Verfahrens nach Maßgabe des Erlasses vom 11. 7. 1921 III E 18 980 IV — 20 277 — erfolgt.

Die Nummer des Steuerbuches ist gleichzeitig die Nummer der Hauptsteuerliste und des Hebebuches.

Für die im Stadtkreis Neuß wohnhaften Steuerpflichtigen ist die zuständige Steuerkasse die Stadthauptkasse hierselbst.

Die Jahressteuerermäßigung für den Steuerpflichtigen, gegebenenfalles auch für seine Ehefrau und die minderjährigen Kinder sind auf dem Umschlagbogen des Steuerbuches vermerkt.

Die Jahresermäßigung beträgt:

a) für den Steuerpflichtigen 120,— M.
und zur Abgeltung der nach § 13 Eink.-St.-Gesetz zulässigen Abzüge 180,— M.
b) für die Ehefrau, gleichgültig ob sie eigenes Arbeitseinkommen bezieht oder nicht 120,— M.
c) für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählenden minderjährigen Kinder
1. soweit sie kein Arbeitseinkommen beziehen, je 180,— M.
2. soweit sie Arbeitseinkommen beziehen im Zeitraume der Personenstandsaufnahme aber nicht älter als 17 Jahre waren, je 180,— M.

Die in einem Arbeitsverhältnis stehenden Ehefrauen, minderjährigen und volljährigen Kinder, die zur Haushaltung eines Arbeitnehmers gehören, erhalten ebenfalls ein Steuerbuch. Die Jahresermäßigung beträgt auch bei diesen Steuerpflichtigen wie zu a) angegeben 120 + 180 = 300 M.

Jeder Arbeitnehmer ist gesetzlich verpflichtet, sein Steuerbuch bei der Städt. Steuerabteilung Büchel 6 I abzuholen oder abholen zu lassen. **Die Ausgabe der Steuerbücher erfolgt am 27. und 28. Dezember im Rathause, großer Sitzungssaal, von vormittags 9 bis 1 und nachmittags 3 bis 6 Uhr.** Steuerbücher, die bis zum 28. Dezember 1921 nicht abgeholt sind, werden auf Kosten der Steuerpflichtigen zugestellt.

Die neuen Steuerbücher sind vom 1. Januar 1922 ab zu benutzen. Die bisher gültigen Steuerbücher dürfen nur noch bis Ende Dezember 1921 verwandt werden.

Es wird noch auf folgende gesetzliche Bestimmungen hingewiesen:

1. Die hier wohnhaften Ruhegehaltsempfänger und deren Hinterbliebene, die ihre Bezüge aus Kassen außerhalb des Wohnortes beziehen, haben ihre Steuerbücher unverzüglich der die Beträge auszahlenden Kasse zuzusenden.

2. Uebersteigen die tatsächlichen Werbungskosten den Betrag von 1800 M. um mindestens 150 M. oder hat der Steuerpflichtige mittellose Angehörige zu unterhalten, so kann er entsprechende Steuerermäßigung bis zum 31. Dezember 1921 beim Finanzamt, Kaiser Friedrichstraße 2, beantragen.

3. Weist der Arbeitnehmer vor Ablauf des ersten Kalendervierteljahres nach, daß die Zahl der Personen, für die der Abzug vom Arbeitslohn sich gemäß § 46 Absatz 1 Ziffer 2 und § 47 ermäßigt, um wenigstens zwei größer ist, als im Steuerbuch angegeben, so hat die Gemeindebehörde (Städt. Steuerabteilung) auf seinen Antrag diese Tatsache im Steuerbuche zu vermerken. In diesem Falle tritt die Ermäßigung für die neu hinzugekommenen Personen bei der ersten Lohnzahlung im zweiten Kalendervierteljahr in Kraft.

Neuß, den 23. Dezember 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Klein.**

Holzverkauf.

Die Stadt Neuß verkauft am **Dienstag, den 27. Dezember d. Js., nachmittags 3 Uhr,** in der Wirtschaft **zur Barriere,** Bergheimerweg, hinter dem Nierenhof an der Erft auf dem Stock stehendes Schlagholz, geeignet zu Erbsenreisern, Bohnenstangen und Brennholz in 20 Nummern und 15 Nummern Weidenstämme an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung. Das Holz wird eine Stunde vor dem Verkauf an Ort und Stelle angewiesen.

Neuß, den 21. Dezember 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Thywissen.

Holzverkauf.

Die **Gemeinde Rosellen** läßt am **Mittwoch, den 28. d. Mts.,** nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Wirten **Herter** zu **Rosellerheide:**

45 Nummern Kiefern-, Nutz- und Brandholz

öffentlich meistbietend verkaufen. Das Holz lagert in der Nähe von Rosellerheide.

Norf, den 22. Dezember 1921.

Der Bürgermeister: Wiedenbrück.

Grundstücksverkauf zu Neuß.

Die Erben des zu Neuß verstorbenen Herrn Dr. **Josef Rheindorf** lassen am

Dienstag, den 3. Januar 1922, nachmittags 4 Uhr,
in der Wirtschaft von **Johann Hoevels zu Neuß,**
Furtherstraße 54,

folgende zum Nachlasse gehörigen Grundstücke öffentlich an den Meistbietenden versteigern und zwar:

Gemeinde Neuß.

1. Flur 12 B Nr. 548/207, am kantigen Busch, Acker, 17 Ar 11 Meter,
2. Flur 12 B Nr. 565/195, hinter Lonnertz, Acker, 30 Ar 27 Meter,
3. Flur A Nr. 1903/62, im Niederfeld, Acker, 53 Ar 96 Meter und
4. Flur A Nr. 2001/9, im Niederfeld, Acker, 33 Ar 15 Meter.

Neuß, Kanalstr. 4. Telefon 157. **Otto Schmitz,** Notar.

Holzverkauf zu Neußerfurth.

Dienstag, den 27. Dezember cr., nachm. 3 Uhr, lassen **Erben Wwe. Hagen** zu Köln im Wirtslokale von Herrn **Joh. Wolf** zu **Neußerfurth:**

ca. 30 Rm. Eschen- und Erlen-Schlagholz, stehend in der Steinhausstraße,

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Herr Math. Knoch, Broichstraße Nr. 30, weist das Holz an.

Neuß. **Adam Schwarz,**
Auktions- und Kommissionsgeschäft,
Kapitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Holzverkauf zu Kleinenbroich,

Mittwoch, den 28. Dezember cr., nachm. 1½ Uhr, lassen **Geschw. Wenders** zu Neuß in der Wirtschaft von Herrn **Peter Rothers am Büttgerwald** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

169 Eichenstämme, 1 Kirschbaum, 1 Esche, 6 Pappeln, und 13 Rm. Schlagholz, stehend im Büttgerwald.

Herr Heinr. Franken zu Kleinenbroich, Oststraße Nr. 118, zeigt das Holz auf Verlangen an.

Neuß. **Adam Schwarz,**
Auktions- und Kommissionsgeschäft,
Kapitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Tapeten werden zu ganz niedrigen Preisen abgegeben.

Tapeten-Lager Fr. Karl Guthorf,
Königstr. 35 (Eingang Salzstraße).

Haus- und Landverkauf in Stürzelberg bei Zons.

Am Montag, den 2. Januar 1922,
nachmittags 3 Uhr,

im Lokale von **Remmer** in **Stürzelberg,** wird auf Anstehen der Frau **Witwe Heinrich Juffinhoven** aus Stürzelberg und deren Kinder:

1. das in Stürzelberg gelegene Hausgrundstück mit Gebäuden, als Unterstraße Nr. 43, Hofraum und Hausgarten, groß 5 Ar 21 Meter,
2. ein Grundstück, gelegen am Buschweg, Acker, 17 Ar 5 Meter,

ferner noch verschiedene Mobilargegenstände durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert.

Dormagen. **Dr. A. Winkler,** Notar.
Fernspr. 111.

Landversteigerung in Glehn.

Frau Karl Beckers, Anna geb. **Erckes** aus Giesenkirchen läßt am

Donnerstag, den 29. Dezember 1921, nachm. 4 Uhr,
in der Wirtschaft **Trauscheid:**

ihre Ackerparzelle Gemeinde Glehn, Flur A Nr. 1602/762, am Furtherpfad, groß 23,38 Ar,

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern.

Odenkirchen. Justizrat v. Nandenbergh, Notar.

Verkauf zu Butzheim.

Am Donnerstag, den 29. Dezember,
mittags 12 Uhr,

läßt Herr **Paul Mazerath** zu Butzheim wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

2 Karren, darunter 1 Schlagkarre mit Erntevorrichtung, 1 Tiefpflug (Rosenbaum), 1 Hundspflug, 1 Kettenschleife mit Kärrchen, 1 Dreifchar, auch als Gruber verstellbar, 1 Egge mit Schleife, 1 zweipferdige Dreschmaschine, 1 Wannmühle, Heubäcke, Pferdegeschirr, Ketten, Kloben, Büttten, Seile, altes Eisen etc.

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Mobilar-, Haus- und Land-Verkauf zu Deelen.

Die Erben der Eheleute **Theodor Sebetzki** in Deelen lassen am

Dienstag, den 3. Januar 1922

öffentlich verkaufen:

1. **Nachmittags 1½ Uhr in der Wohnung der Witwe Sebetzki:**
das sämtliche Hausmobilar,
2. **Nachmittags ½3 Uhr in der Wirtschaft Volling in Deelen:**

a) das zu Deelen gelegene Wohnerbe, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten, groß 18,30 Ar.
In dem Erbe können 4 Räume sofort angetreten werden.
b) die folgenden Grundstücke:
Flur G Nummer 346/232, zwischen Ueckinghoven und Neußerstr., Acker, groß 16,47 Ar,
Flur G Nummer 404/96, Am Pronoverpfädchen, Acker, groß 13,65 Ar,
Flur E Nummer 7, Hinter Deelen, Acker, groß 11,92 Ar.
Flur E Nummer 282/115, zwischen den Deelen und Neckinghoven, groß 36,68 Ar.

Weveling hoven. Notar Justizrat **Dumoulin.**

Hausverkauf zu Tüschenbroich.

Die Erben von Johann Wilhelm Hubert Tappen in Tüschenbroich lassen am

Mittwoch, den 4. Januar 1922, nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft **Moog** zu **Tüschenbroich** öffentlich verkaufen:

das zu Tüschenbroich gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten, groß 8,04 Ar.

Wevelinghoven. Notar Justizrat **Dumoulin.**

Mobilar- u. Pferdeverkauf zu Gilveratherhof in Kapellen.

Am Dienstag, den 3. Januar 1922,
morgens 10 Uhr beginnend,

läßt Herr **Jakob Schwidden** zu Gilveratherhof verziehungshalber folgende Mobilargegenstände, als:

1 **Eßzimmer,** antik Eichen, bestehend in Buffet, Sofa mit Umbau und Credenz, 1 Ausziehtisch mit Einlagen, 1 Kronleuchter und 12 Stühle,
2 **Schlafzimmer-Einrichtungen,** bestehend in je 1 Bett mit Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode m. Marmorplatte, 1 Nachtkonsol und 1 Stuhl, ferner: 1 großer Kleiderschrank, 1 großer Leinewandschrank, 6 verschiedene Kommoden, 1 antike Schreibkommode, 1 Sekretär, 1 Herd mit Majolikaplatten, versch. elektrische Leuchter, 1 Mantelofen, Spiegel, Bilder und Küchengeräte, 1 Beutelkiste, 1 Einrichtung für Käserei, 1 Landauer sowie
5 **Pferde,** und zwar 3 Stuten, darunter 1 tragend, 1 Hengst und 1 Wallach

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Landwirte! Schafhalter!

Treffe mit 2 Zentner ferliger **Strickwolle** am kommenden Mittwoch

in Osterath

in der Wirtschaft **Wwe. Wolfs,** Strümperstraße 263, ein. Werde bestimmt da sein. Schafswolle wird auch angekauft.

Reingewaschene Schafswolle wird gegen allerfeinstes Strickgarn, auch in Kammgarn umgetauscht. Der Umtausch findet Mittwochs in der oben genannten Wirtschaft statt.

Gemeindesparkasse
Büderich, Kreis Neuß
(mündelsicher)

Fernsprecher Amt Neuß 860.
Geöffnet von 8½ bis 12 vormittags und von 3 bis 4½ Uhr nachmittags.
Reichsbankgirokonto Düsseldorf. Konto bei der Landesbank. Postscheckkonto Cöln 22 506.
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe zu 3½ und 4%iger täglicher Verzinsung. Provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungsverkehr; Kreditgewährung in laufender Rechnung gegen mäßige Zinsen. Ausleihung von Geldern auf jede Art. An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung sämtlicher Wertpapiere.
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Im Einzelverkauf
ist **unsere Zeitung** auch täglich im
Städt. Kiosk
Ecke Bahn- und Crefelderstrasse
zu haben.
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

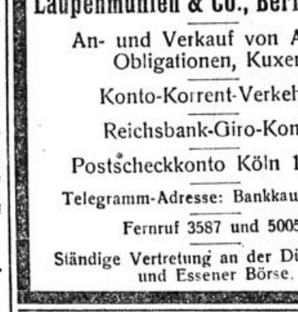
feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
General-Vertretung und Lager:
Wilhelm Becker & Co., Düsseldorf.
Telefon 6685. — Telegramm-Adresse: **„Seifenbecker"!**

Carl Kauffels & Co. K.-G.
Bankgeschäft
Krefeld, Rheinstrasse 79.
Kommanditisten
Laupenmühlen & Co., Berlin-Essen.
An- und Verkauf von Aktien, Obligationen, Kuxen.
Konto-Korrent-Verkehr.
Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheckkonto Köln 113265.
Telegramm-Adresse: Bankkau Krefeld.
Fernruf 3587 und 5005.
Ständige Vertretung an der Düsseldorfer und Essener Börse.

Kaufmännische Privatschule
von
Friedr. Osthoff,
Düsseldorf,
Kaiser-Wilhelmstr. 42,
2 Min. v. Hauptbahnhof (früh. Graf Adolfstr. 79).
Fernsprecher 4360.
Meine anfangs Januar beginnenden Halbjahreskurse bieten Gelegenheit:
Herren, sich zum **Buchhalter, Kontoristen, Korrespondenten** usw. auszubilden; Damen, sich als **Buchhalterin, Korrespondentin, Kontoristin, Privatsekretärin** usw eine Lebensstellung zu erwerben. Gründliche Ausbildung wird zugesichert. **Man verlange Prospekt.**
NB. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Auswärtige Schüler erhalten Fahrtvergütung.

Qualitätsware
in grösster Auswahl!
Sprechapparate u. Platten
Mandolinen
Lauten
Gitarren
Violinen
Accordeons
Zwanglose Besichtigung erbeten.
M. Mauelshagen
Niederstrasse 39.

8ung!
Wollen Sie für Ihr
Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-
bruch die höchsten Tagespreise erzielen?
Bearson, Düsseldorf,
Alexanderplatz 3.



Große
Ausstell. u. Lager
der besten Deutschen Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebr. u. Industrie.
Billige Preise
langjähr. Garantie, bestseingerichtete
Reparatur-Werkstatt.
Gebr. Dammjacob,
Neuß Oberstr. 40, Telefon 1589.

Hautjucken
wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter **Krätzeseife „Pura"** geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. Pak. f. Kinder 6.50 M. für Erwachsene 10 M. ältere Fälle 15 M. Doppelpak 24 M. Dazu **Luna-Blutreinigungstee** 3.50 M.
Fabrikniederlage Drogenhaus C. Haack,
Neuss, Oberstr. 104, früh. **Eug. Moubis Wwe.,** Tel. 1469.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

Für die Feiertage:
Feinster Branntwein Liter M. 34.—
Echter Münsterländer Liter M. 38.—
Franz. Weinbrandverschnitt Flasche M. 50.—
Deutscher Weinbrand
Französ. Cognac
und alle Liköre
zu den billigsten Preisen.
Für Wirte u. Wiederverkäufer Preisermässigung.
Jos. Spicker,
Oberstr. 92. Telefon 1306.

Motore,
Dreh- u. Gleichstrom. 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar.
H. Losing,
Büderich b. Neuß.
Telefon Neuß 226.

Frostbeschädigte
Kartoffeln
fortlaufend abzugeben.
Gesellschaft zur Verw. landw. Produkte, Düsseldorf-Derendorf.

Doppelkümmel mit Brut
vernichtet verblüffend
Goliathgift
doppelstark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien.

Spezialarzt
Flechten, Hautkrankheit, Hautjucken.
Kerfers Heil-Praxis
Neuss, Furtherstr. 195
Sprechst. 9-12, 3-6 Uhr.

Guitarre-Zither
mit unterlegbaren Noten sofort zu spielen.
Jacob Lorenz
Crefelderstrasse 66.

Offene Beine.
Dauernde, rasche Heilung ohne Berufsstörung nur durch mein wissenschaftlich erprobtes Heilverfahren.
Auskunft gegen Einsendung von M. 3.— Schreibgebühr.
Spezialarzt Dienst, Boppard/Rh. Nr. 125.

Herren-Hüte, Damen-Hüte
werden in kurzer Frist **umgepreßt.**
Neußer Hutpreßanstalt
Carl Braeckeler,
Crefelderstr. 16, direkt am Bahnhof.

Pappeln-, Eichen-, Buchen-Rundholz
auch ganze Bestände zu kaufen gesucht.
Emil Rezepka,
Bendorf-Rh., 10, Tel. 117.

Getr. Hosen u. Joppen
Westen, Schuhe u. Anzüge ferner neue Arbeitsschuhe u. Kinderschuhe erh. Sie staunend billig
9 Glockhammer 9.

Osram-Glühbirnen
10—50 Kerzen, 220 Volt, zu billigsten Preisen. Bei größeren Posten billiger.
Jos. Dohmen,
— Düsseldorf, —
Alexanderplatz 11—12, Fernsprecher 14469.

Bekanntmachung.
Die Steuerabzüge für die im nächsten Kalenderjahr fälligen Bezüge sind, auch wenn die Auszahlung schon in diesem Jahre erfolgt, erst im neuen Steuerbuch für 1922 vorzunehmen.
Neuß, den 20. Dezember 1921.
Finanzamt.

Am ersten Weihnachtstag
bleiben unsere Wirtschaften wegen Familienfeier **ganz geschlossen.**
Brauerei Th. Esser, Joh. Fromm, Karl Gartzweiler, Jean Urbach, M. Schmitz, Heinr. Wiertz.

Stadtgarten-Restaurant.
Inhaber: Karl Nellen, Neuss.
Am 1. Feiertage **geschlossen.**
Am 2. Feiertage von 6 Uhr ab
Ball.

Drusushof
1. und 2. Weihnachtstag ab 11 Uhr
Früh-Konzert
Abends 5 Uhr:
Grosses Weihnachts-Konzert
Heute, Samstag ab 2 Uhr geschlossen.

Apollo-Theater Neuss.
Blatzheim-Gastspiele.
Auf allgemeinen Wunsch der grosse Schlager
Willi's Frau.
Ein heiteres Familienstück in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz

Rest. Kasp. Schmalbach.
Montag, 2. Weihnachtstag:
Tanzvergnügen.

Restaurant Willy Paar
Neuserfurth.
Am zweiten Weihnachtstage ab 4 Uhr:
Tanzvergnügen.
Erstklassiges verstärktes Orchester.
Stadtkapelle Neuß.

Hotel-Restaurant „Germania"
Reinhold Czirsowsky
Neuß, Hunther- und Annostr.-Ecke.
Weihnachten, Sylvester und Neujahr von 5 Uhr an
Konzert.
ff. Bockbier im Anstich.
Den verehrl. Vereinen halte meine erweiterten Räume für Festlichkeiten und Versammlungen bestens empfohlen.

Weihnachtsfeier.
Jünglings-Kongregation und kath. Arbeiterverein, Neuß-Weißenberg.
Am 2. **Weihnachtstage**, 6 Uhr abends, bei Wolf, Kaarsterstraße.
Mitwirkende: Musik-, Mandolinen- und Turnabteilung der Jünglingskongregation, sowie die Theaterabteilung des Arbeitervereins.
Zum Schlusse: Die übliche, große Verlosung.
Eintrittskarten am Saaleingange.

Theaterverein Frohsinn, Holzheim.
Der **Theaterverein Frohsinn Holzheim** veranstaltet am zweiten Weihnachtstage im Saale von **Heinrich Brücken** einen
Theater-Abend
zum Besten des Kriegerdenkmals.
Es gelangen zur Aufführung:
1. **Ulrich, der Wilderer.** Schauspiel in 4 Akten.
2. **Der Schuldige.** Weihnachtsdrama in 1 Akt.
3. **Unter der Jakobinermütze.** Aus der Zeit französischen Revolution.
Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Männer-Gesang-Verein, Weckhoven

veranstaltet am **2. Weihnachtstage** im groß. Saale des Wirtes Herrn **W. Engels** einen
Theater-Abend.
Zur Aufführung gelangen:
1. „Wolfram von Bondorf" (Der büßende Brudermörder) dramatisches Schauspiel in fünf Akten.
2. Durchgebrannt (Singspiel).
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
Kassenöffnung 4½ Uhr. — Anfang 5 Uhr.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Norf.
Am **2. Weihnachtstage** feiert das **Tambourkorps** sein
Winterfest
bei **Geschw. Hutmacher.** Von 4 Uhr an
Tanzvergnügen. 8 Uhr: **Ball.**
wozu alle Freunde und Gönner eingeladen sind.
Der Saal ist geheizt.
Das Tambourkorps.

Auf nach Nievenheim!
Zu der am zweiten Weihnachtstage nachm. um **4 Uhr im Spelter'schen Saale** stattfindenden
Tanzmusik
zu Gunsten des Kriegerdenkmals
ladet ergebenst ein
Fußballklub „Eintracht" Nievenheim.

Café Busch,
Nievenheim.
Am 2. Weihnachtsfeiertage
Grosses Konzert,
wozu freundlichst einladet
Adolf Busch.

Delrath.
Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hält am **2. Weihnachtstage** im Saale des Herrn **Wilhelm Neuhausen** eine
öffentliche Tanzmusik
ab, wozu freundlichst einladet
Die Ortsgruppe.

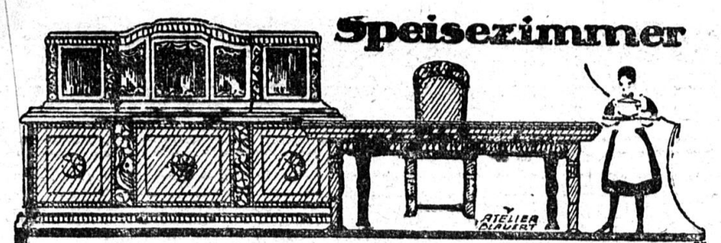
Am zweiten Weihnachtstage findet in meinem Lokale **von 4 Uhr an**
Tanzvergnügen
statt, wozu freundlichst einladet
Heinr. Schönen, Zons.

Männergesang-Verein Helderöschen
Rosellerheide
begeht am **2. Weihnachtstage**, punkt 7½ Uhr beginnend, im gut geheizten Saale des Herrn **Heinr. Herter** eine
Weihnachtsfeier
mit nachfolgendem
Theater und Liederabend.
Zur Aufführung gelangt zum 2. Male
„Andreas Hofer" in 4 Akten.
„Die drei fidelen Schuster"
und verschiedene Neueinlagen.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

St. Hubertus-Schützen-Verein
Vanikum.
Am 2. Weihnachtstage veranstaltet der **Schützenverein** im Saale des Herrn **Mittler** einen
Theater-Abend.
Es gelangen zur Aufführung:
1. Kanut, oder **Gelübde und Schwur.**
Ritterschauspiel mit Gesang in 4 Akten.
2. Wuppke läßt sich photographieren.
Lustspiel in einem Akt.
Kassenöffnung ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Kirchen-Chor Höningen.
Am Montag, den 26. Dezember, feiert obiger Verein eine frohe
Weihnachtsfeier
im großen **Welter'schen** Saale zu **Höningen.**
Als Hauptstück gelangt zur Aufführung:
Bethlehem,
Weihnachtsschauspiel in 4 Akten von Houben.
Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Eintrittspreis 5 Mark.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Preiskegeln in Hemmerden
am 25., 26. Dezember, 1. und 6. Januar auf der 24 Meter langen Parkett-Hochbahn.
Folgende Bilder werden geworfen:
1. Preis 800 Mark, 3. Preis 400 Mark,
2. „ 600 4. „ 200
Tagespreis 50 Mk. Tagespreis 1 große Bretzel
25. u. 26. Dez. 1. Januar.
Es ladet freundlichst ein
Wwe. Langels



Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küchen
ab Lager enorm billig. Düsseldorf,
Möbellager J. Tigges Klosterstr. 128

Düsseldorfer Bürgerbräu
18 23
Friedensqualität rein Malz und Hopfen
Act.-Ges. Schwabenbräu Düsseldorf

Weihnachtsbäume
große Auswahl zu billigsten Preisen abzugeben.
— Kerzen gratis. —
Kahlenberg & Meister.
Lager Glockhammer 16.

Auf nach Holzbüttgen.
Am 26. Dezember (2. Weihnachtstag)
findet im Lokale von **Jos. Schrills**
Ball
statt.
— Anfang 5 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein
Die Gesellschaft.

Pfarr-Cäcilien-Chor Hemmerden.
Am zweiten Weihnachtstage Aufführung des vieraktigen Schauspiels:
Der Goldbauer
mit nachfolgendem **Lustspiel**
im Saale des Herrn **J. Schmitz.**
Anfang 7 Uhr.
Schulkinder haben keinen Zutritt.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Hülchrath.
Die Theaterabteilung veranstaltet am zweiten Weihnachtstage einen
Theaterabend
im Lokale des Herrn **Michael Schoenen.**
Anfang: Punkt 7 Uhr. Einlaß 6½ Uhr.
Wozu freundlichst einladet
Der Verein.

Pfarr-Cäcilien-Chor Grefrath
feiert **am Montag, den 26. Dezember** im Saale des Herrn **Heinrich Girmes** sein
Winterfest,
bestehend
in Gesang und Theateraufführung.
Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Musik-Verein Büttgen.
Montag (2. Weihnachtstag) bei Herrn Johann Wermelskirchen:
Musik-Abend
Anfang 4½ Uhr nachm. **Nachher: Festball.**

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia"
Kapellen.
Am 2. Weihnachtstage den 26. Dezember gelangt im Saale der **Wwe. Glasmacher** zur Aufführung:
„Der Goldbauer".
Schauspiel in 4 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.
Anschließend
Christbaumverlosung mit Tanzkränzchen.
Anfang punkt 5 Uhr.
Es ladet hierzu freundlichst ein
Der Vorstand.

Vereinskalender.
Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeldzuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr, bei Julius, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.
Kath. Gesellenverein Neuß. Die gem. hl. Kommunion am 2. Weihnachtstage um 7 Uhr in der Gesellenhauskapelle, darf wohl auf alle rechnen, da alle die hl. Mission mitgemacht haben und als Frucht und Danksagung diese 2. hl. Kommunion betrachten müssen. Danach vereinigt ein gemeinsamer Weihnachtskaffee alle Kolpingsbrüder zum gemütlichen Beisammensein, wo auch die näheren Angaben über die abendliche, große Weihnachtsfeier gemacht werden.
Kath. Meisterverein Neuß. Die Weihnachts- und Familienfeier der kath. Meister mit ihren Familienangehörigen findet im schönsten Stile Mittwoch abend, ½8 Uhr, im Marienberg statt.
Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Mittwoch 7 Uhr: Dringende Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensdamen im Vereinshause, Michaelstr. Freitag, punkt 8 Uhr: Probe der Gesangabteilung für den Mozartabend. Dientag, **den** 3. Januar, abends 7 Uhr, im Vereinshause, Michaelstraße, Versammlung für alle Mitglieder. Vortrag der Generalsekretärin, Frl. **Pertzborn** aus Köln: Die kath.-kaufm. Gehilfin und Beamtin und die kath. Caritas.
Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre. Am 1. Weihnachtstage, nachmittags ¼4 Uhr: Schlußfeier der Mission für Frauen und Jungfrauen. Die Mitglieder der Gesangabteilung versammeln sich auf der Orgelbühne. Niemand darf fehlen. Mittwoch 7—10 Uhr: Aussteuerkursus. Donnerstag 7½ Uhr: Dringende Versammlung des erweiterten Vorstandes. Bezirkshefichen und die Namen der neu angemeldeten Mitglieder nicht vergessen.
Turnabteilung „Novesia" (St. Marien.) Am 2. Weihnachtstage, vormittags 11 Uhr, findet im Hause Kapitelstraße 8, eine Vorstandssitzung statt.
Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Donnerstag abend 8 Uhr: Chorprobe. Dienstag abend 8 Uhr: Probe für das Weihnachtsstück 1. und 2. Akt im Jugendheim, Marienstraße 42. Alle andern Kurse fallen aus.
Jugendheim St. Marien. Dienstag abend 8 Uhr: Probe für das Weihnachtsstück 1. und 2. Akt im Jugendheim, Marienstraße.
Franziskus-Xaverius-Verein St. Marien. Die Sammlerinnen mögen die Dezemberhefte bald abholen und alle Gelder vor dem 1. Januar abliefern. Missionskalender sind wieder angekommen.
Mar. Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Am 2. Weihnachtstage, nachmittags 5 Uhr: Gemütliche Zusammenkunft aller Mitglieder im Jugendheim. Dienstag und Donnerstag abend 8 Uhr: Theaterprobe, wozu die Vorstandsmitglieder erscheinen wollen.
Jünglings-Kongregation, St. Dreikönigen. Glückselige Weihnachten! Unsere Weihnachtsfeier ist am Neujahrstage im Marienberg. Wochenplan wie früher. Ab Dienstag jeden Abend 8 Uhr: Theaterprobe im Jugendheim. Mittwoch ½9 Uhr: Vorstandssitzung. Donnerstag, ½9 Uhr: Bezirksvorstehersitzung.
Jünglings-Kongregation, Neuß-Weißenberg. Weihnachtsmontag, d. 26. Dez., abends 6 Uhr bei Wolf: Weihnachtsfeier. Eintrittskarten für die Mitglieder zu 8 Mark, am Saaleingange.

Prakt. Zahnarzt van Gils Grevenbroich
Bahnstr. 24.
Spr. 9—12 Uhr, 2½—5½ Uhr, (außs. Samstags.)

Tambour-Korps „Hüh auf" Uedesheim.
Am 2. Weihnachtstage von 4 Uhr ab im Lokale von **Boes:**
Tanzvergnügen
nebst Verlosung.

An einem geschl. **Abend-Tanzkursus** können noch **4 junge Damen** teilnehmen Persönl. Anmeldungen **Dienstag** abd. von 7—8 Uhr erbeten im **Stadtgarten-Restaurant.**
Tanzlehrer Hopp.

Alt-Gold u. -Silber
kauft
für eigenen Gebrauch
H. J. Wilms,
Gold- u. Silberschmied
Werkstätten für kirchliche Gefäße
Düsseldorf,
Bismarckstraße 63, 1. Etage.

Hämorrhoiden
heilbar ohne Berufsstörung durch
„Petmuhr"
Hämorrhoidensalbe und Zäpfchen
ges. gesch. Nr. 169 649, unfehlbar wirkend, selbst bei ältesten u. hartnäckigsten Fällen. Tausende Dankschreiben. Preis für jede Packung Salbe und Zäpfchen je M. 15,—. Zu beziehen durch **Adler-Apotheke** am Bahnhof Neuß.
Alleiniger Hersteller:
Petmuhr-Vertrieb,
Fch. Muhr M.Gladbach.

Dr. Halbachs Pädagogium, Düsseldorf,
Elisabethstraße 23, am Graf Adolf-Platz.
Individueller gründlich. Unterricht. Zurückgebliebene holen das Versäumte garantiert ein Tag- und Abendunterr. Jahreserfolge an **öffentl. höh. Schulen:** 9 Obersekunda-Reife, 16 Abiturium, dazu Klassenaufnahmen. Monatlich 90—100 Mark. Anmeldungen täglich 12—1 u. abends.

Sofas
in allen Stoffen, **solide** Verarbeitung, **Patentsofa** zum Schlafen einzurichten, stets vorrätig.
Mühlenstr. 36.

Möbel
Echt Kirschbaum-Salon, (Biedermeier) zu verkauf. **Oligs nur Oberstr. 94.**

Möbel, Herde
in Qualitätsware.
Möbel-Ausstattungs-Haus
Tückingstrasse 2,
Ecke Kapitelstrasse.

Pickel u. Mitesser! Rasen- und Hautröte!
Ein einfaches wunderbares Mittel teile kostenlos mit. Genau angeben für welchen Schönheitsfehler.
Frau M. Poloni, Hannover H 415, Schließfach 106.

2 neu bezogene **Matratzen,** 1- u. 2schl. und **Herren-Fahrrad** zu verkaufen.
Aug. Lüngen, Grevenbroich, Rheydterstr. 46.

Kücheneinrichtung
wenig gebr., preisw. zu verk. Rheinwallstr. 16.

Vollständige **Eisenbahn, Rollschuhe, weiße Mädchenpelzgarn.** zu verkaufen.
Breitestraße 13.

Gr. Eisenbeinbrosche mit Silberfassung, sowie gold. Halsketchen mit Scapulier-medaille verloren.
Belohnung: 200 Mark.
Abzugeben Oberstr. 56.

Ein **Spitzhund** zugelauf.
Kaarst, Kleinstep G. 9.

Gold. Uhrkette verloren
auf dem Wege Salzstr., Rheinstr., Industriestr.
Abzg. geg. h. Belohnung
A. Engler,
Salzstraße 51.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 24. Dezember 1921

Kehren die Glocken wieder . . .

Heiliger Abend! — Auf seines Münsters Zinne
Steht Sankt Quirin — — —
Blickt in seligem Sinnen
Auf die Stadt zu seinen Füßen hin.
Gute Geister waren geschäftig darinnen
Jetzt manchen Tag:
Frieden webend und wirkend mit leisem Flügelschlag.

Und nun schimmert's da drunten
Wie gesponnenen Goldes Schein.
Weihnachtsfriede und Freude zog in die Herzen ein,
Kam in die Seelen wie nie,
Bis auf den tiefsten Grund —
Würde so gerne laut durch der Glocken Mund,
Aber die Glocken schwiegen so lange schon . . .

Denn sie starben in lohender Gluten Brand. —
Vor des heiligen Kriegsmannes Seele,
Unvergessen ihr letztes, schauriges Stündlein stand . . .
Lautlos und stumm sind die Türme
In heiliger Nacht. — —
Christkind hat drunten zuerst
Jubel und Jauchzen gebracht.

O bewahre, was deine Gnade schuf, leis und lind,
Fleht Sankt Quirin,
Hatte die Herzen rein, Gotteskind! —
Kehren die Glocken dann wiederum ein
Endlich nach langer Frist,
Wenn auch nicht Weihnacht ist —
Immer werden es Weihnachtsglocken sein!

P. Ernst.

Bei der großen Volksmission wird den Besuchern der Münsterkirche das große Kruzifix am vorderen Vierungspfeiler der Evangelienseite des Chores aufgefallen sein. Das Kreuz mit dem sorgsam ausgearbeiteten Körper des Heilandes wird auf jeden Beschauer einen tiefen Eindruck machen, ähnlich wie die Kreuzigungsgruppe am Kreuzbaum in Kevelaer. Dieses altehrwürdige Kreuz im Münster hat seine Geschichte. Lange Zeit hat es in der nördlichen Seitenkapelle des Westbaues zwischen den lebensgroßen Figuren von Maria und Johannes gestanden. Diese Kapelle wurde als stille Betecke besucht. Nach dem Münsterbrand am 14. März 1914 mußte nach Fortfall der Orgelbühne dort der Aufgang zur Galerie und zur Orgel angelegt werden, und der zugemauerte Bogen der Kapelle wurde geöffnet. Die Kreuzigungsgruppe wurde vorläufig auf der Galerie aufgestellt. Jetzt hat man das Kreuz nun wiederum am Chor angebracht. Es würde nun sicher alle, und nicht nur die Pfarreingesessenen des Münsters freuen, zu hören, daß die ganze Kreuzigungsgruppe wieder dauernd in einer Seitenkapelle Aufstellung finden würde, und zwar in der südlichen Seitenkapelle des Westbaues als Erinnerung an die große Volksmission. Diese Kapelle würde sich sicher auch zu einer würdigen Kriegergedächtniskapelle und für einen Ort stillen Gebetes besonders eignen.

Der Münsterchor hat für das hl. Weihnachtsfest folgendes Programm aufgestellt: In der Mette um 4 Uhr gelangt die 6stimmige Missa „O crux ave" v. Nekes zur Aufführung; zum Offertorium „Laetentur coeli" für vierstimmig-gemischten Chor von Haller. In den anschließenden hl. Messen werden die deutschen Lieder „Laßt uns lauschen hl. Engel", „In einem Kripplein lag ein Kind" und „Ehre sei Gott", aus dem Oratorium von Fidelis Müller gesungen. Während des zweiten Hochamtes um ½7 Uhr singt der Chor die Missa: „Jubilai" für vierstimmigen Männerchor von Könen; als Einlage zum Offertorium „O bone Jesu" von Palästrina, und zum Schluß „Zu Bethlehem geboren" von Jos. Schäfer. Beim feierlichen Tageshochamte um 9 Uhr kommt erstmalig die neueinstudierte Missa „Immaculata Conceptio B. M. V." für sechsstimmig gemischten Chor von Nekes zur Aufführung. Alle Freunde der Kirchenmusik werden auf dieses herrliche Werk des unvergeßlichen Meisters besonders hingewiesen. Zum Offertorium erschallt dann das „Gloria in excelsis Deo" für vierstimmig gemischten Chor von Haller und zum Schlusse „Tantum ergo" für fünfstimmig gemischten Chor von Cohen.

Der Kirchenchor von St. Dreikönigen bringt am ersten Weihnachtstage u. a. folgende Gesänge zum Vortrag: In der Mette: Missa brevis für vierstimm. gem. Chor von Thielen. Zum Offertorium: Dies sanctificatus für vierstimm. gem. Chor von Thielen. In den stillen hl. Messen nach der Mette: Thielen, Lied der Hirten für sechsstimm. gem. Chor und desselben Komponisten: In süßem Jubelschall für sechsstimm. gem. Chor. — In dem feierlichen Hochamt um 9 Uhr bringt der Chor zu Gehör: Messe zu Ehren der hl. Monika für vierstimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung von Aug. Wiltberger; zum Offertorium: Cantate Domino für vierstimm. Männerchor von Hasler, (1564—1612). — Die Schlußfeier der hl. Mission gedenkt der Chor einzuleiten mit der Weihnachtsmotette: Ehre sei Gott in der Höhe für sechsstimmig gemischten Chor mit Begleitung der Orgel von Thielen und abzuschließen mit einem vierstimm. gem. Te Deum von Thielen.

In dem feierlichen Hochamt am zweiten Weihnachtstage wird vorgetragen: Thielen, Missa brevis für vierstimm. gem. Chor und beim Offertorium: Dies sanctificatus vom gleichen Komponisten.

Die Dreikönigenbücherei bleibt an beiden Weihnachtstagen geschlossen.

Auf die Weihnachtsbitte für die Waisenkinder sind erfreulicher Weise zahlreiche Spenden eingegangen. Da es nicht möglich ist, all den hochherzigen Wohltätern einzeln zu danken, sprechen die Waisenkinder sowie die Verwaltung des Waisenhauses hiermit ihren wärmsten Dank aus, den sie durch Gebet um Gottes reichsten Segen bekräftigen werden!

Hochherzige Spende. Der Sohn des verstorbenen Herrn Balduin Fischer aus Neuß, Herr Herm. Fischer in Denver-Colorado, gedachte freundlicherweise der minderbemittelten Kreise seiner Vaterstadt und stiftete den Betrag von 2000 Mark für Wohltätigkeitszwecke.

Die Post ist heute nachmittag anstatt von 3—7 nur von 2—4 Uhr geöffnet.

Ihre Meisterprüfung im Installateur- und Klempnergewerbe haben bestanden die Herren Jakob Hüllekremer, Münsterstraße, und Wilh. Hammen, Selikumerstraße.

Zum Doktor der Rechte promovierte Herr Gerichtsreferendar Alfred Krücken, Sohn des Kaufmannes Herrn Robert Krücken.

Zur Ferngasversorgung. Im Anschluß an die Besprechungen mit dem Regierungspräsidenten über die Ferngasversorgung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes Essen sind die das Ferngas erzeugenden Zechen in der Umgegend von Essen durch einen technischen Ausschuß eingehend besichtigt worden. Nach einer Mitteilung der Düsseldorfer Regierung führte die Besichtigung zu dem Ergebnis, daß die Zechen unter Aufwendung ganz erheblicher Geldmittel und Nutzbarmachung der neuesten technischen Erfahrungen ihr möglichstes tun, die Gaserzeugung so zu steigern und stetig zu gestalten, daß eine befriedigende Gasversorgung sichergestellt und das Gasbedürfnis in absehbarer Zeit voll befriedigt werden wird! Es muß aber erwartet werden, daß auch die Verbraucher künftig ihr Teil zu einer gedeihlichen Entwicklung der Gasversorgung beitragen, indem sie insbesondere der Ferngasleitung keine größeren Gasmengen entnehmen, als ihnen nach der jeweiligen Abrechnung zusteht.

Die Tierquälerei, besonders die Pferdemißhandlungen empören jedes menschliche Gefühl. Auch in unserer Stadt kann man beobachten, wie oft Tiere in rohester Weise behandelt werden. Solche Leute, die ihre schlechte Laune an einem wehrlosen Tier auszulassen pflegen, mögen sich das nachstehende Urteil des Düsseldorfer Schöffengerichts merken. Wegen brutaler Mißhandlung eines Pferdes stand der Fuhrmann Wilhelm Maskenstein vor dem Düsseldorfer Schöffengericht. Das Pferd hatte einen übermäßig beladenen Wagen nicht ziehen können. M. hatte ihm zunächst einige Peitschenhiebe versetzt, war dann aber, als diese Züchtigung erfolglos blieb, dazu übergegangen, das Tier mit einem Stock, an dem oben ein rechtwinklig gebogener starker Draht befestigt war, zu schlagen, wobei die Spitze des Drahtes in das Fell des Pferdes eindrang und blutige Wunden riß. Ein Tierarzt, der das Pferd zwei Stunden nach dieser Züchtigung untersucht hatte, konnte mehrere solcher starken Hautverletzungen feststellen. Das Schöffengericht erkannte auf die höchste gesetzlich zulässige Geldstrafe von 150 Mark. Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, hatte es der Angeklagte nur seiner bisherigen Unbestraftheit zu verdanken, daß er nicht mit Gefängnis bestraft wurde.

Autoraserei. Welche Herrschaften oft in den rasenden Autos sitzen und die Passanten rücksichtslos zu Schanden fahren, zeigt folgender Vorfall. Der Kaufmann Ferd. H. in Düsseldorf war an einem Herbstabend im vergangenen Jahre in angetrunkenem Zustande mit seinem Kraftwagen in einem schnellen Tempo durch die Karlstraße gerast und hatte dabei durch eigene Schuld eine Frau überfahren, die mehrere Knochenbrüche davontrug. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. (Solche milden Urteile werden nicht viel helfen.)

Gerichtliches.

Schöffengericht zu Neuß vom 21. Dezember. Arbeiter H. R. in Neuß wird beschuldigt, einen Besteckkasten mit mehreren Bestecks, zwei Meißel, drei Teller und zwei Schüssel, die er einem Koffer entnommen hatte, welcher im Baggerloch am Zoppenbroich lag, sich rechtwidrig angeeignet zu haben. Er wurde wegen Unterschlagung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. — Der aus der Untersuchungshaft in Duisburg vorgeführte Installateur F. K. aus Waldniel, Kreis Kempen, wird beschuldigt, im März vorigen Jahres, während im Hause des Geh. Legationsrats B. A. hierselbst Reparaturen ausgeführt wurden, daselbst einen Kronleuchter und eine Messingstange gestohlen zu haben, und zwar mittels Erbrechens von Behältnissen. Unter Annahme mildernder Umstände verurteilte ihn das Gericht zu 6 Monaten Gefängnis. — Arbeiter P. Sch. in Neuß soll von dem Felde des Drechslermeisters Heinr. K. von hier einen Zentner Kartoffeln entwendet haben. Wegen Diebstahls bekam er 2 Wochen Gefängnis. — Fuhrmann H. E. in Neuß hatte der Firma Simons Mehlmühle sieben leere Säcke entwendet und an den Milchhändler Peter E. aus Uedesheim für 70 Mark verkauft. Der Angeklagte wurde zu einer Woche Gefängnis bestraft unter Aussetzung der Strafe auf 3 Jahre. E. wurde freigesprochen. — Kraftwagenführer F. L. aus Köln soll durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Bürovorstellten M. M. von hier verschuldet haben. Er hatte den M., der auf dem Fahrrad saß, mit seinem Auto von hinten gefaßt, sodaß M. zur Erde geworfen wurde und leichtere Verletzungen davontrug. L. wurde zu 300 Mark Geldbuße verurteilt. — Die Arbeiter Th. P. in Neuß, A. D. in Wechhoven und J. van H. in Neuß, haben gemeinschaftlich einem Arbeiter einen Holländer Käse im Werte von 300 Mark gestohlen. P. wurde zu 6 Monaten, D. zu 5 Monaten und van H. zu 3 Wochen Gefängnis bestraft. — Eishändler S. K. aus Neuß war durch Strafbefehl mit 75 Mark bestraft worden, weil er seine ausgestellten Waren im Schaufenster nicht mit der richtigen Preistafel versehen hatte. Er hatte Einspruch erhoben. Der Angeklagte zog den Einspruch während der Verhandlung zurück. — Schuhmacher J. S. in Neuß erhob Einspruch gegen einen Strafbefehl von einer Woche Gefängnis. Er hatte ein Paar Damenschuhe, die er von der Fabrikarbeiterin H. L. in Reparatur bekommen hatte, verkauft. Weil er sich in Not befand, wurde die Strafe auf 150 Mark ermäßigt. — Bahnarbeiter U. B. aus Derikum war durch Strafbefehl mit 300 Mark bestraft worden, wogegen er Einspruch erhoben hatte. Er sollte den Ackerer M. K. aus Rosellen mißhandelt haben. Der Einspruch wurde verworfen, die Strafe blieb bestehen. — Kaufmann J. C. in Neuß war durch Strafbefehl mit 200 Mark bestraft worden. Er wurde beschuldigt, Preistreiberei mit Erdbeeren getrieben zu haben, indem er für Erdbeeren, die er für 6,50 Mark eingekauft hatte, sich 10 Mark bezahlen ließ. Der Angeklagte erklärte, daß bei den Erdbeeren viel Verlust gewesen sei und diesen Verlust hätte er mit in den Preis hineinkalkuliert. Ein Sachverständiger stellte sich auch auf diesen Standpunkt. Deshalb erfolgte Freisprechung.

Schöffengericht zu Neuß vom 22. Dezember. Arbeiter W. N. aus Düsseldorf wird angeklagt, dem Konditor Wilhelm E. in Wevelinghoven ein Fahrrad vom unverschlossenen Hofe seines Hauses gestohlen zu haben. Er wurde in eine Strafe von 2 Monaten genommen, auch wurde ihm Strafaufschub auf drei Jahre unter der Bedingung gewährt, daß er bis zum 1. April 100 Mark hinterlegt hat. — Ein Laufmädchen in Neuß hat der Ehefrau Peter H. von hier 21,25 Mark entwendet. Das Gericht nahm sie in die Strafe des Verweises. — Eine Stundenfrau aus Neuß hatte bei der Ehefrau Siegfr. S. von hier eine Zeit lang Stundenarbeit verrichtet. Während dieser Zeit stahl sie ihr 410 Mark aus einer Kassette. Sie wurde mit 2 Wochen Gefängnis bestraft unter Aussetzung der Strafe auf 3 Jahre. — Stallmann F. K., Knecht L. L. und Knecht J. P. werden angeklagt, einen Mast der Ueberlandzentrale mit Steinen beworfen und hierbei ein Schild zerstört zu haben. Jeder wurde zu 100 Mark Geldbuße bestraft. — Wegen Diebstahls von Strauchbohnen aus dem Felde erhielt der Fabrikarbeiter A. H. 50 Mark, der Arbeiter H. B. 100 Mark Geldbuße. — Josef H. aus Neuß wird beschuldigt, den Heinrich H. von hier mißhandelt zu haben, indem er ihn mit einem Strick die Beine zusammenband und ihn so eine Zeit lang über den Boden schleifte, sodaß H. eine Gehirnerschütterung davontrug. Das Gericht bestrafte ihn mit 200 Mark Geldbuße, außerdem muß er an den Nebenkläger 100 Mark Buße und 50 Mark Schmerzensgeld zahlen, ferner muß er sämtliche Kosten tragen.

Aus dem Landkreise.

Grimlinghausen, 23. Dez. Das Eiserne Kreuz 1. Kl. wurde dem Wirten Joh. Frings von hier verliehen.

Uedesheim, 22. Dez. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde zunächst eine neue Vergnügungssteuerordnung beschlossen. Die bisherige Lustbarkeitssteuerordnung tritt alsdann außer Kraft. Zur teilweisen Deckung des Kommunalsteuerdefizits im Haushaltsetat pro 1921 wurden mit Wirkung vom 1. April cr. ab die Zuschläge erhöht und zwar zur Grund- und Gebäudesteuer um 1000 %, zur Gewerbesteuer um 800 % in Klasse IV, um 1000 % in Klasse I, II und III und um und um 500 % zur Betriebssteuer. Zur Aufbringung der durch die Ziegenbockhaltung entstehenden Kosten wurde das Sprunggeld erhöht. Die Unfallversicherung der freiwilligen Feuerwehr soll entsprechend dem Beschlusse des Provinzialverbandstages erhöht werden. Bezüglich der Gemeindeparzellen an der Provinzialstraße in Stüttgen wurde beschlossen, deren Verkauf grundsätzlich abzulehnen und einem Kaufgesuch nur unter gewissen Bedingungen zu entsprechen.

Rosellen, 23. Dez. In seiner letzten Sitzung vertagte Gemeinderat die Beschlußfassung über den Erlaß einer neuen Vergnügungssteuerordnung und beschloß alsdann zur teilweisen Deckung des Fehlbetrages im Haushaltsetat pro 1921 als Nachsteuer ab 1. 4. 1921 zu erheben: 1000 Prozent zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, 500 Prozent zur Gewerbe- und Betriebssteuer. Weiterhin wurde zur Aufbringung der durch die Ziegenbockhaltung entstehenden Kosten das Sprunggeld entsprechend erhöht. Auch wurden den Bockhaltern verschiedene Unterstützungen gewährt. Einem Antrage auf Bewilligung eines Bauhilfedarlehens wurde entsprochen.

Kaarst, 23. Dez. Am zweiten Weihnachtstage feiert die Jünglings-Kongregation in Kaarst ihr diesjähriges Winterfest. Sie führt das vieraktige Ritterschauspiel „Der Marienritter" von Wilh. Lenze und mehrere heitere Einakter auf. Die Kongregation ladet ihre Freunde und Gönner sowie alle, welche an diesem Tage einige gemütliche Stunden verbringe wollen, zu ihrer Veranstaltung ein. Das Fest findet bei Motes statt und beginnt um 6½ Uhr. Karten sind bei den Vorstandsmitgliedern zu Mark zu haben und an der Kasse zu 6 Mk.

Büderich, 22. Dez. Gestern abend veranstaltete die hiesige kath. Volksschule im Saale von Bierewitz eine Weihnachtsfeier. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Aufführung des Melodramas „Das Glöckchen von Inisfär" wurde mit allseitigem Beifall aufgenommen. Besonderen Anklang aber fand die Theateraufführung von Hänsel und Gretel von Adelheid Wette, mit Gesangseinlagen nach der Opermusik von E. Humperdink. Die Leistungen der kleinen Kinder waren erstaunlich. Die kunstgerecht angefertigte Dekoration sowie die Beleuchtung wirkten großartig. Die Gewänder hatten die Kinder nach Anleitung der Lehrerinnen selbst verfertigt. Das aus Schülern und einigen Lehrern zusammengestellte Orchester brachte einige schöne Musikvorträge; auch die Lieder des Mädchenchores, sowie die vorgetragenen Gedichte fanden Beifall. So nahm die Feier einen schönen und würdigen Verlauf. — Bei den hiesigen Bäckern wird in dieser Woche auf Brotkarte Kochmehl verausgabt. Preis 3,75 Mark. Die ärmere Bevölkerung, die Anspruch auf billiges Weizenmehl erhebt (Preis 2,50 Mark), möge sich auf dem hiesigen Bürgermeisteramt melden.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Wevelinghoven, 24. Dez. Der Meister Josef Koegeler ist in diesem Monat 50 Jahre, die Meister Wilh. Hermsen, Heinr. Neiff und Joh. Plück seit 33—35 Jahren bei der Firma Chr. Hamacher Söhne und deren Vorgänger beschäftigt. Ein schönes Zeichen der Arbeitstreue. Koegeler hat bereits vor 10 Jahren ein Diplom erhalten.

Bedburdyck, 22. Dez. Der langgehegte Wunsch, den gefallenen Soldaten unserer Gemeinde ein würdiges Denkmal zu setzen, konnte solange nicht zur Ausführung gelangen, ehe die für unsern Ort so schwierige Platzfrage geklärt war. Da nun jetzt infolge der Verhandlungen der Gemeinde mit der kirchlichen und staatlichen Behörde damit gerechnet werden darf, daß der Friedhof in der geplanten Form erweitert wird, wäre auch die Möglichkeit zur Errichtung einer Kriegergedächtnisstätte gegeben. In einer Versammlung, die am vergangenen Sonntag, zu Bedburdyck stattfand, kamen die verschiedenen Ansichten über die Form der Kriegerehrung zum Ausdruck; es wurde ein Komitee gewählt, das die Angelegenheit in die Hand nehmen soll und beschlossen, dem Fürsten Salm-Reifferscheidt das Protektorat zu übertragen. Die Herren Bürgermeister Körschgen und Pfarrer Staß wurden beauftragt, mit tüchtigen Künstlern in Verbindung zu treten, damit dann auf Grund der eingereichten Entwürfe die Entscheidung getroffen werden kann. Mögen die Pfarreingesessenen nun auch eifrig beisteuern, auf daß ein Denkmal zustandekomme, das imstande ist, noch in ferner Zukunft die Erinnerung an die Weltkriegszeit wachzuhalten und zum öfteren Gebete für die zahlreichen Opfer zu mahnen.

Aus Nah und Fern.

Krefeld, 23. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Errichtung einer Spiel- und Sportanlage auf einem ausgedehnten Gelände am Nassauer Ring, für das das Enteignungsrecht beantragt werden soll. Für den Ankauf des Geländes sowie für die zunächst zu errichtenden Anlagen wurden 5 500 000 Mark aus Anleihemitteln bereitgestellt. Der Errichtung eines Stadions nach einem von den eingesetzten Ausschüssen gefaßten Beschluß wurde zugestimmt. Für die Anschaffung eines Kunstwerkes als Patengeschenk für den Dampfer Krefeld wurden 10 000 Mark bewilligt. Es ist die Errichtung einer städtischen Molkerei geplant. Eine dahinzielende Vorlage der Verwaltung wurde einem besonderen Ausschuß zur Vorberatung überwiesen.

Bensberg, 21. Dez. In der vergangenen Nacht wurde in der hiesigen Pfarrkirche ein Einbruch verübt. Der Versuch, das Tabernakel zu erbrechen, mißglückte. Von dem Vorhaben, das Altarkreuz und einen schweren Leuchter mitzunehmen, mußten die Verbrecher ebenfalls abstehen, da sie ihren Weg an einem Drahtseil durch ein Fenster nehmen mußten.

Koblenz, 22. Dez. Die Grippe hat wieder einmal in der Bevölkerung ihren Einzug gehalten. Aus allen Teilen der Stadt werden zahlreiche Erkrankungen gemeldet. Vielfach treten die Fälle in Verbindung mit Lungen- oder Nierenentzündung auf. Auch unter den Besatzungstruppen scheint die Krankheit aufgetreten zu sein; so ist das kürzlich erfolgte Verbot der Lichtspieltheater für Angehörige der Besatzung auf die Krankheitsgefahr zurückzuführen. Die Ursache der Grippeerkrankungen scheint in der wechselnden Witterung zu liegen.

Barmen, 23. Dez. Von einem im Auslande lebenden Barmer sind 250 000 Tafeln Schokolade, und von Barmern, die in Amerika leben, etwa eine Million Mark zur Beschaffung von Wäsche und Kleidungsstücken für notleidende kinderreiche Familien in Barmen gestiftet worden.

Wanne, 23. Dez. Eine unglaubliche Rohtat verübten hier drei Männer, die am Kanal einem Mann Geld abverlangten, und ihn, da er sein Geld nicht herausgab, kurzerhand in den Kanal warfen. Dem Bedauernswerten gelang es, völlig erstarrt ans andere Ufer zu schwimmen und die Polizei zu benachrichtigen.

Brüssel, 22. Dez. Der „Soir" spricht in seiner gestrigen Nummer die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es Smeets mit seinen rheinischen Plänen gelingen werde, in wenigen Wochen mit vollendeten Tatsachen an die Oeffentlichkeit zu treten. (Ohne Gewalt nicht!)

Beamtenbewegung.

Zur Beamtenbesoldung.

Der Beamtenbund schreibt uns: Berichte aus verschiedenen Teilen des Reiches lassen erkennen, daß die Erregung unter den Beamten wegen der ungenügenden Maßnahmen der Regierung in der Besoldungsfrage stark zunimmt. Auch wir müssen betonen, daß das Angebot eines Vorschusses seitens der Reichsregierung durchaus unbefriedigend ist und in keiner Weise der Würde des Beamtenstandes entspricht. Wir glaubten, daß endgültig mit dem System der Vorschüsse, durch das der Not nicht gesteuert werden kann, gebrochen sei. Darum hat die hiesige Leitung des Ortskartells des Beamtenbundes beschlossen, sich an die Spitzenorganisation, an die Reichsregierung und an die politischen Parteien mit einer Entschließung zu wenden, in der eine möglichst baldige Erhöhung der Bezüge verlangt wird, entsprechend der in den letzten Wochen erfolgten Teuerung. An die Beamten richten wir die Bitte, die Ruhe zu bewahren, da alles geschieht, um unsere gerechten Forderungen nachdrücklichst zu vertreten.

Kunst und Leben.

Spielplan der Vereinigten Theater in Düsseldorf. Stadttheater: Sonntag, 25. Dezember (außer der Reihe): Carmen; Montag, 11½ Uhr, Morgenveranstaltung: Maria saß im Rosenhag, abends 7 Uhr (außer der Reihe): Die lustigen Weiber von Windsor; Dienstag, 2½ Uhr, geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften: Die sieben Raben, abends 6½ Uhr (Reihe VI): Die sieben Raben; Mittwoch, 3 Uhr (außer der Reihe): Die sieben Raben, abends 7 Uhr (Reihe IV): Die sieben Raben; Donnerstag, 7½ Uhr, geschlossene Vorstellung für die Düsseldorfer Volksbühne: Herodes und Marianne; Freitag, 7 Uhr, geschlossene Vorstellung für den Deutschen Gewerkschaftsbund: Die sieben Raben; Samstag, 7 Uhr, (außer der Reihe): Die Fledermaus; Sonntag, 1. Januar: Der Rosenkavalier.

Mit dem Weihnachtsmärchenspiel „Die sieben Raben" von Georg Kiesau hat die Leitung des Düsseldorfer Stadttheaters einen guten Geschmack bewiesen. Es wird diesmal nicht ein deutsches Märchen zu einer „Posse mit Gesang" verunstaltet, sondern mit liebevoller Sorgfalt wird dem poetischen Gehalt des Märchens nachgegangen und der Triumph der Schwesterliebe gefeiert. Die sieben Bilder waren wirklich märchenhaft ausgestattet. So leicht wird darin die Bühne des Stadttheaters nicht übertroffen werden. Am meisten muß es angenehm auffallen, daß, abgesehen von verunglückten „Lokalwitzen" die Mitwirkenden sich durchaus nicht gehen ließen, sondern auch die Aufführung des Weihnachtsmärchens auf künstlerischer Höhe hielten. Ganz besonders verdient genannt zu werden Elisabeth Wundtke als bis in den Tod getreue „Rabenschwester". Schade, daß die hohen Fahr- und Eintrittspreise den Besuch des Düsseldorfer Stadttheaters so erschweren. Trotzdem war der Besuch sehr gut.

Apollotheater: Sonntag, 25. Dez.: Die blaue Mazur; Montag: Robert und Bertram; Dienstag: Der Zigeunerbaron; Mittwoch: Cavalleria rusticana, Der Bajazzo; Donnerstag: Die blaue Mazur; Freitag: Die blaue Mazur; Samstag: Robert und Bertram; Sonntag, 1. Januar: Die blaue Mazur.

Spiel und Sport.

Sportabteilung Rheinkraft.

Am 2. Weihnachtstage ist nur die 2. Mannschaft beschäftigt. Sie wird sich wiederum mit der gleichen Mannschaft des Brudervereins „Novesia" im Punktspiel der 2. Serie messen. Zweimal wurde bereits unentschieden gekämpft, einmal gewann „Novesia". Wer gewinnt jetzt? Man überzeuge sich selbst am zweiten Feiertage, nachmittags 2 Uhr auf dem Platze an der Bergheimerstraße. Beide Gegner haben schon des öftern schöne Leistungen gezeigt. Allen Mitgliedern wünscht der Spielausschuß „Vergnügte Feiertage".

Verein der Sportfreunde e. V. Neuß.

Im großen Ganzen herrscht während der Weihnachtstage im Spielbetrieb des Vereins Ruhe. Nur die II. („Liga-Revue") reist am 2. Feiertage zur Rhenania I. Kempen. Am 1. Januar spielt die Liga-Elf in Neuß gegen Uerdingen.

Mit dem Neubau der Tribüne ist begonnen. Die Tribüne wird 1000 Personen umfassen und erhält in ihrem Beton-Unterbau 8 Räume.

Als erster des Vereins nach dem Feldzug hat Herr Josef Meyer das Sportabzeichen vom Deutschen Reichsausschuß erhalten. Wir gratulieren.

Handel und Volkswirtschaft.

Notierungen des Neußer Produktenmarktes
am 23. Dezember 1921.

Plata Mais 660—680 Mark, Maisfuttermehl 600—650, Rübkuchen 500, Palmkuchen 550, Leinkuchen 780, Erdnußkuchen 750, Viktoria-Kocherbsen 950—1000, grüne Kocherbsen 850—900, Futtererbsen 600, Futterbohnen 550, alles für 100 Kilo; Rüböl 40, Leinöl 28, Erdnußöl für techn. Zwecke 40 Mark per Kilo mit Faß.

Köln. 23. Dez. Die Getreide- und Futtermittelbörse gab heute folgenden amtlichen Preisbericht für greifbare Ware, frei wo n, heraus: für die 100 Kg. inländ. Weizen M. 740—760 (am 20. Dez. M. 650—660), desgl. Roggen M. 620—630 (550—560), desgl. Hafer M. 560—570 (550 bis 560), ausl. Hafer M. 560—570, inländ. Wintergerste M. (680—690, rein inländ. Weizenmehl M. 925—950 (925 bis 950), desgl. 000 M. 1000—1050, Mais, La Plata M. 640 bis 660 (650—670), grober M. 620—630 (630), inländ. Wiesenheu M. 290—330 (290—330), desgl. gepreßt M. 350 bis 385 (350—385), desgl. Kleehen M. 370 (370), gepreßt. Roggenstroh M. 80—82 (80—82), desgl. Weizenstroh M. 82—84 (82—84), desgleichen Haferstroh M. 110—115 (110 bis 115), Kleie, inländ., lose M. 390—400, Palmkuchen lose M. 560 (560), Rübkuchen, lose M. 510 (510—535), Leinkuchen, lose M. 750, Trockenschnitzel, lose M. 300 (300), Zuckerschnitzel, lose M. 400—415 (40)—415). Die Preise für Brotgetreide zogen erheblich an. Di starken Käufe erfolgten angeblich für die Reichsgetreidestelle. Kraftfutter blieb vernachlässigt, das Geschäft mit Rauhfutter war rubig.

Köln, 23. Dez. Ausländische Zahlungsmittel lagen den ganzen Tag über fest bei allerdings ruhigem Verkehr. Holland (100 Gulden) 6338,05G, 6951,95B; Frankreich (100 Franken) 1503,45G, 1506,55B; Belgien (100 Frank.) 1434,55G, 1437,45B; Amerika (ein Dollar) 190,06G, 190,44B; England (ein Pfund Sterl.) 791,20G, 792,80B; Schweiz (100 Franken) 3736,25G, 3743,75B; Italien (100 Lire) 836,15G, 837,85B.

Für die Kirche in Oppau.

Bisher eingegangen	1874,70 Mk.
Ungenannt	10,— „
Ungenannt aus Neuß	20,— „
Fr. Fl. G., Neuß	50,— „
W. J., Neuß	10,— „
Ungenannt aus Neuß	10,— „
Ungenannt aus Büttgen	100,— „
	2074,70 Mk.

Zum Weihnachtsfest beim Kerzenglanz und Tannenduft gedenkt der Glaubensbrüder in Oppau und spendet ihnen als Tribut für die glücklichen Stunden in der Familie zum Besten ihres Kirchenbaues ein Scherflein!

Dr. Bahr's Zahnpulver „No 23"
vom Zahnarzt verordnet, daher
„das rechte Zahnpflegemittel".
Drogerie W. Becker, Drogerie Walge.

Der Weg zur Kambella Schönheit
die nichtfettende Hautcreme!
In der millionenfach bewährten Friedensware gegen aufgesprungene, rauhe, rissige, rote Haut, Mitesser, Blüten und Pickel, zur Erhaltung von Schönheit und Jugend.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Mit der Belebung der Bautätigkeit wächst die Möglichkeit zur Gründung eines eigenen Heims.

Wir bitten deshalb um eine zwanglose Besichtigung unserer Ausstellung. - **Eine baldige Beschaffung des Frühjahrs-Bedarfs erscheint ratsam, denn**

die fertigen Möbel u. Zimmer-Einrichtungen unserer grossen Ausstellung sind noch auf Basis billigerer Löhne und Materialien (Holzpreise) hergestellt.

Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus und Essen.

Grösstes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Else** mit Herrn **Adolf Heinbuch** zeigen hiermit an

Albert Retzlaff u. Frau
Maria geb. **Koenen.**
Neuss, Canalstr. 73.

Else Retzlaff
Adolf Heinbuch
Verlobte
Hanau-Neuss, Salzstr. 18.

Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elly** mit Herrn **Dr. med. Ludwig Klostermann** beehren sich anzuzeigen

Justizrat Hugo Mönnig
und Frau
Maria geb. **Lücker.**
Köln, Gereonshof 29.

Elly Mönnig
Dr. med. Ludwig Klostermann
Verlobte
Köln — Neuss z. Z. Dorsten

Weihnachten 1921.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Gretel** mit Herrn **Lehrer Elmar Heuermann** zeigen hierdurch ergebenst an

Bahnhofsvorsteher Wilhelm Wittwer und Frau.
Holzheim

Gretel Wittwer
Elmar Heuermann
Verlobte
Neuwied

Weihnachten 1921.

Die **Verlobung** meiner Tochter **Maria** mit Herrn **Josef Gens** beehre ich mich anzuzeigen.

Heinrich Witthoff.
Büttgen, den 26. Dez.

Maria Witthoff
Josef Gens
VERLOBTE.
Kleinenbroich, Steppratherhof.

Weihnachten 1921.

Die Verlobung ihrer Tochter **Berta** mit Herrn **Josef Becker** zeigt an

Frau Witwe Emil Schmalohr.
Kempen

Berta Schmalohr
Josef Becker
Verlobte.
Wevelinghoven

Weihnachten 1921.

Margarethe Öhmen
Josef Aretz
Verlobte
Hemmerden — Neuss
Weihnachten 1921.

Möbel
kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim
Schreinermeister
Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Fahrrad
wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Promenadenstr. 41, Hdlg.

Statt Karten.

Cilli Schillings
Fritz Genig
Verlobte
Neuss, Weihnachten 1921.

Maria Breuer
Emil Walther
Verlobte
Neuss — Neuss-Weissenberg
Weihnachten 1921.

Elly Hambloch
Joseph Geuenich
Verlobte
Neuss,
Weihnachten 1921.

Aenne Kirchhoff
Johann Thewald
Verlobte.
Neuss, Annostrasse 70.
Weihnachten 1921.

Lieschen Bremer
Franz Weyers
Verlobte
Düsseldorf, Cölnerstr. 249 — Neuss
Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Gerta Treppe
Wilhelm Hermanns
Verlobte
Bonn a. Rh., Meckenheimerstr. 54. — Neuss Kuxhof.
Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Finchen Strierath
Jean Buschhüter
Verlobte
Düsseldorf, Cölnerstr. 149 — Norf
Weihnachten 1921.

Josephine Sandweg
Heinz Krämer
Verlobte
Neuss, Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Gertrud Kann
Mathias Otten
Verlobte
Neuss, Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Magda Blasius
Willy Gabel
Obersteuersekretär
Verlobte
Neuss a. Rh. — Kirf b. Saarburg
Weihnachten 1921.

Maria Stammen
Peter Bienefeld
Verlobte
Düsseldorf, Ackerstr. 176 — Neuss, Oberstr. 35
Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Jenny Wilms — Maria Rausch
Hubert Gilges — Carl Gilges
Verlobte
Düsseldorf-Neuss — Hattingen a.d. Ruhr Neuss
Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Billa Dappen
Hubert Pohlen
Verlobte
Kapellen — Jüchen
Weihnachten 1921.

Hubertine Kippes
Willy Busch
Verlobte
Schlicherum — Grimlinghausen
Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Trinny Irmen
Peter Müller
Verlobte
M.Gladbach, Hardterbroicherstr. 143 — Büttgen
Weihnachten 1921.

Mimy Meerkamp
Theodor Hoppe
Verlobte
Butzheim — Orken
Weihnachten 1921.

Christine Dick
Gottfried Stelzmann
Verlobte
Rheinfeld — Zons
Weihnachten 1921.

Statt Karten!

Berta Gülkers
Dr. med. Heinrich Dedy
Verlobte
Weihnachten 1921
z. Z. Münch.-Gladbach, Weststrasse 2. — Hemmerden Kr. Grevenbroich.
Kein Empfang!

Herzlichen Glückwunsch
zur **Verlobung**
unserem strammen Leutnant Herrn
Joseph Genenig
und seiner Braut
Elli Hamnloch.
Gewidmet vom Jägerzug Doerpoß.

Unserm strammen Leutnant
Adam Maubach
dem Unteroffizier
Adam Schiefer
mit Verspätung unserm schneidigen Feldwebel
Franz Schönen
die herzlichsten Glückwünsche zum Namenstage.
Gewidmet vom 3. Jägerzug Büttgen-Linning.

Statt Karten.

Lenchen Coenen
Willy Engels
Verlobte
Neuß Weihnachten 1921.

Schwere Holzsräse, Tisch 1,05/1,10, fast neu, nebst Schlitzscheibe, Schlitten, schwgd. Rutsäge, alte Handsäge, noch gut erh., und Holzpfosten, ungebr., (Rollengröße 0,95), z. verk.
J. Krüll, Neuß, Nordkanalallee 44.

Jac. Lorenz,
Pianohaus
Gegründet 1876.
Erstklassige Gramophone u. Platten
zu den billigsten Preisen
Alte Platten werden angekauft.

Kräftige, 3zöll. Schlagkarre u. lange, l. Karre, gut erh. preisw. z. verk.
Joh. Schweren, Schmiedemeister, Barrenstein.

---

1 mittelgr. Anzug, billig zu verkaufen.
Schillerstr. 14, 2. Etg.